

PROTOKOLL

über die 18. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr

**am Donnerstag, 19. Jänner 2006, im Rathaus, 1. Stock hinten,
Gemeinderatssitzungssaal.**

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

Anwesend:

BÜRGERMEISTER: Ing. David Forstenlechner

VIZEBÜRGERMEISTER/IN: Friederike Mach, Gerhard Bremm, Ing. Dietmar Spanring

STADTRÄTE/IN: Wilhelm Hauser, Gunter Mayrhofer, Walter Oppl, Ingrid Weixlberger

GEMEINDERÄTE: DI Christian Altmann, Kurt Apfelthaler, Karl Baumgartner, Rudolf Blasi, Dr. Braunsberger-Lechner Birgitta, Roman Eichhübl, Ernst Esterle, Ute Fanta, Helga Feller-Höllner, Mag. Martin Fiala, Mag. Michaela Frech, Monika Freimund, Walter Gabath, Ing. Wolfgang Hack, Gerald Hackl, Ing. Franz-Michael Hingerl, Mag. Stephan Keiler LL.M., Mag. Gerhard Klausberger, Rudolf Kohl, Andreas Kupfer, Engelbert Lengauer, Hans Payrleithner, Rosa Rahstorfer, Dr. Michael Schodermayr, Rudolf Schröder, Mag. Erwin Schuster, Eva-Maria Wührleitner, Dr. Helmut Zöttl

VOM AMT: MD OSR Dr. Kurt Schmidl, MD-Stv. Präs. Dir. Dr. Gerhard Alphasamer, SR Mag. Helmut Lemmerer, Dr. Michael Chvatal

ENTSCHULDIGT: GR Silvia Thurner

PROTOKOLLFÜHRER: Christian Aichmayr, Gabriele Obermair

TAGESORDNUNG:

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG, FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER
- 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN
- 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS
- 4) AKTUELLE STUNDE
- 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES
GEM. § 54 ABS. 3 STS
- 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

Kenntnisnahme von Beschlüssen des Stadtsenates gem. Pkt. 5 der Tagesordnung:

Keine vorhanden!

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER ING. FORSTENLECHNER DAVID:

- 1) Präs-781/05 Europäische Wissenschaftstage in Steyr 2006.
- 2) Fin-100/04 Darlehensaufnahme für das Rechnungsjahr 2005.
- 3) BauGru-15/01 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.8; Dauerkleingarten an der Neustiftgasse.

- 4) BauGru-50/03 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.13; Maximilian Plohberger – BMD.
- 5) BauGru-35/04 Flächenwidmungsplan Nr. 2; Änderung Nr. 18; Friedhofstraße.
- 6) BauGru-4/05 Flächenwidmungsplan Nr. 2; Änderung Nr. 21; NKE GesmbH, Lingtos; Diözese Linz.

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDRIKE MACH:

- 7) SH-4/05 Miteinander GmbH – „MOHI“; Finanzierung des Wochenend- und Feiertagsdienstes 2006.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

- 8) Präs-15/04 Richtlinien für die Förderung von Lärmschutz.
- 9) ÖAG-7/03 Optionsvereinbarung Stadt Steyr – Burg Design GmbH vom 23. 7. 2003; Verlängerung der Optionsfrist um 1 Jahr.
- 10) Schu-23/01 Bundesschulzentrum Steyr; Abschluss von Verträgen mit der Republik Österreich und der BIG Bauträger- und MaklergmbH zur Sanierung des bestehenden Schulgebäudes und Errichtung eines Zubaus.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER ING. DIETMAR SPANRING:

- 11) K-83/02 Tarifordnung für den Stadtsaal, die Jugendstilsäle und das Alte Theater; Änderung der Tarifordnung.
- 12) Fin-235/05 Mitgliedsbeitrag für den RHV Steyr und Umgebung für das Finanzjahr 2006; Akontozahlungen.
- 13) Fin-199/05 Schützengesellschaft Steyr; 500-Jahr-Jubiläum; Gewährung einer außerordentlichen Subvention für die Vereinschronik und neue Vereinsfahne.

BERICHTERSTATTER STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:

- 14) Fin-261/03 Tourismusverband Steyr; Jahressubvention 2006.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich darf die heutige Gemeinderatssitzung eröffnen und feststellen, dass die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde, dass die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Die Protokollprüfer für die heutige Gemeinderatssitzung sind die GR Rosa Rahstorfer und die GR Eva-Maria Würhleitner. Entschuldigt ist die GR Silvia Thurner. Die Frau GR Fanta wird etwas später zu uns kommen. Ich komme zu Punkt 2), Beantwortung von allfälligen Anfragen.

Mit Schreiben vom 12. 1. 2006 richtete Frau Gemeinderätin Mag. Michaela Frech vom Bürgerforum Steyr eine Anfrage an mich, die ich zuständigkeitshalber an Herrn Vizebürgermeister Bremm weitergeleitet habe. Ich ersuche nun Herrn Vizebürgermeister Bremm um Verlesung und Beantwortung der Anfrage.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Meine sehr verehrten Kolleginnen, liebe Kollegen, die Frage Nummer 1 lautet:

Wurde Ihres Erachtens seitens des Magistrates der Stadt Steyr alles unternommen, um die Folgen des starken Schneefalls Anfang Jänner ehebaldigst zu beseitigen und die Straßen und Gehwege wieder passierbar zu machen? Wenn ja, wie kann es sein, dass sich heute, am 12. Jänner 2006, noch immer riesige, schmutzige Schneehaufen im Steyrer Innenstadtbereich befinden und damit einerseits ein negatives Bild insbesondere für Touristen abgeben, zugleich aber auch die Nutzung des öffentlichen Raums einschränken?

Frage 2:

Wer hat warum veranlasst, dass die öffentliche Fläche im Bereich der Kurzparkzone bei der Post am Steyrer Grünmarkt abgesperrt wurde? Wie viele Parkplätze waren von der Absperrung betroffen? Wie lange waren diese Parkplätze dadurch unbenutzbar und welcher Entgang an Parkgebühren ergab sich für die Stadt Steyr?

Frage 3:

Die Schneeräumung im Steyrdorf war dermaßen mangelhaft, dass sie den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie Kunden dieses Stadtteils in keinsten Weise entsprach. Worin lagen die Ursachen? Von wann bis wann dauerte das Fahrverbot, das zudem verhängt worden ist? Was gedenken Sie zu tun, damit bei künftigen Schneefällen Bewohner dieses Stadtteils nicht de facto von der Außenwelt abgeschlossen sind?

Frage 4:

Von wann bis wann fuhr kein Bus durch Steyrdorf? Wurden die Fahrgäste über die Routenänderung ausreichend informiert? Wenn ja, wodurch?“

Hiezu kann ich Folgendes berichten:

Zur ersten Frage: Einleitend wird festgehalten, dass es trotz starker, lang andauernder Schneefälle zu keiner Zeit ein wesentliches Verkehrssicherheitsproblem gegeben hat. Man könnte die erste Frage ganz kurz beantworten: Wir haben alles getan und es hat alles funktioniert, was die Straßen und die Gehwege anbelangt, die in der Zuständigkeit der Stadt Steyr liegen.

Auch ein entsprechender Verkehrsfluss war sowohl auf den Hauptverkehrsstrecken als auch auf den Nebenstraßen zu jeder Zeit vorhanden.

Nur vereinzelt sind im Bereich von Nebenstraßen Fahrzeuge hängen geblieben, was zum Teil auch auf die Fahrzeugausstattung bzw. halt auch auf eine außergewöhnliche Situation auf die die Fahrzeuglenker oft nicht vorbereitet sind und auch mit der nicht so umgehen können zurückzuführen war.

Bei einem Winterdienstgroßeinsatz - wie vor 2 Wochen - sind natürlich sämtliche verfügbaren eigenen Fahrzeuge (6 LKW und 4 mittelgroße Traktoren) sowie 8 angemietete mittelgroße Traktoren (für Nebenstraßen und Wohnsiedlungen) im Einsatz. Sämtliche Fahrzeuge sind mit leistungsfähigen, dem Stand der Technik entsprechenden Schneepflügen und Streugeräten ausgestattet und nach einem vorgegebenen Einsatzplan unterwegs. Auch Salz war über die ganze Zeit vorhanden. Wir haben nicht rationieren müssen. Wir sind heute noch in der Lage, wenn kurzfristig Eisbildung ist, dass wir genügend Salz in unseren Lagern haben um hier das auch dementsprechend einzusetzen.

Eine wesentliche Aufstockung der Fahrzeuganzahl ist nicht notwendig; abgesehen davon, dass Firmen für den Räum- und Streueinsatz kaum noch geeignete Fahrzeuge zur Verfügung stellen können bzw. wollen.

Für die maschinelle Gehsteigräumung und -streuung werden 10 Kleintraktoren und 2 Handschneefräsen eingesetzt. Insgesamt sind über 70 Mann aus dem Wirtschaftshof und der Stadtgärtnerei im Winterdiensteinsatz und auch natürlich Lenker von Fremdfahrzeugen.

Dass der Winterdienst in der Stadt Steyr aufgrund der vorhandenen schwierigen Topografie und aufgrund der engen Platzverhältnisse grundsätzlich keine leichte Aufgabe darstellt, ist wohl unbestritten.

Für den überwiegenden Teil der Gehsteige und Gehwege im Stadtgebiet gilt die sogenannte „Anrainerverpflichtung gem. § 93 StVO“, d.h. angrenzende Liegenschaftseigentümer bzw. Mieter haben die Verpflichtung zur Schneeräumung und Streuung.

Eine nochmalige Überprüfung hat ergeben, dass die Gehsteige und Gehwege, die sich im Verantwortungsbereich des städtischen Straßendienstes befinden, im Wesentlichen in Ordnung sind.

Zur Schneeabfuhr. Das ist dann einige Tage später, das hat nichts mit der aktuellen Situation (Schneefälle) zu tun, wo der Winterdienst im Einsatz ist sondern hinten nach, wenn wieder eine Beruhigung eingetreten ist. Zur Schneeabfuhr aus dem innerstädtischen Bereich (Grünmarkt, Pfarrgasse, Stadtplatz, Enge Gasse) kann ich Ihnen mitteilen, dass, bevor Beschwerden eingetreten sind und an uns herangetragen wurden, Dutzende Tonnen Schnee abtransportiert wurden. Die

restlichen, kleineren, sicherlich nicht verkehrsbehindernden Schneehaufen werden bei Gelegenheit entfernt. Wenn man heute so durch die Stadt fährt, dann haben wir glaube ich die problematischen Stellen, die es natürlich auf so extremen Situationen gibt, weitgehendst gereinigt. Wir können den Schnee natürlich nicht irgendwo verschwinden lassen und sagen „zack“ und jetzt ist der Schnee weg. So gut sind wir noch nicht. Aber es sind alle Straßen, Busverbindungen die beeinträchtigt gewesen sind bei der Schneeräumung, die sind weitgehendst aus der Welt geschaffen und entfernt. Im Übrigen war die „Schönheit“ von Schneehaufen, das ist auch in der Anfrage von der Frau Kollegin Frech gewesen, bisher noch kein besonderes Kriterium für den Winterdienst. Natürlich ist in einer Zeit wie dieser, wo der Autoverkehr ist und wo Salz gestreut ist, verfärbt sich halt der Schnee innerhalb kürzester Zeit. Gott sei Dank ist der Schnee noch farbneutral. Er ist noch nicht schwarz, er kommt weiß herunter, aber durch die Straßenbenützung ist natürlich das für das Stadtbild nicht schön, aber das kann man in keinsten Weise ändern und das ist von uns auch nicht beeinflussbar.

Die Schneeabfuhr wird zur Zeit punktuell hauptsächlich dort durchgeführt, wo eine Beeinträchtigung des übergeordneten Verkehrs festgestellt wird (schwerpunktmäßig im Bereich der Autobuslinien). Es werden dazu im Wesentlichen eigene Fahrzeuge und Geräte eingesetzt (1 Bagger, 1 Radlager, mehrere LKW). Zusätzlich wird eine große Schneefräse mit Trägerfahrzeug angemietet. Natürlich wäre auch eine großräumige Schneeabfuhr mit Fremdfahrzeugen und -geräten möglich. Es ist aber klarerweise auch hier die Kosten/Nutzenfrage zu stellen. Ich möchte nur ein paar Kosten erwähnen, damit man sieht was das für ein Ausmaß ausmacht und was das für eine finanzielle Bedeutung hat. Die Kosten einer Arbeitsgruppe, die besteht aus einem Ladegerät, 2 LKW und einem Hilfsarbeiter, beträgt ca. Euro 210,--/Std.

Hier ein paar Vergleiche, welcher Zeitaufwand für bestimmte Straßenstücke notwendig ist. Da sieht man, welche Dimensionen das hat. Ich habe da jetzt drei Straßen als Beispiel angeführt.

Z. B. die Anzengruberstraße die vom Schnee geräumt worden ist. Hier war für ein Straßenstück von ca. 150 m, also eine relativ kurze Strecke, ein Zeitaufwand von ca. 5 Stunden notwendig und das mal 210 Euro gerechnet. Also nur 150 m, dass dort der Schnee weggebracht wird. Nicht geräumt, sondern nur der Schnee weggebracht wird.

Die Bogenhausstraße mit ca. 100 m, dafür ist ein Zeitaufwand, und das sind abgerechnete Zeiten, das sind tatsächliche Zeiten die nachweisbar sind, von 2 Stunden notwendig.

In der Schlüsselhofgasse, die ca. 500 m lang, die alte Schlüsselhofgasse und dann noch ein Stück Richtung Fachschule nach hinten, dort war ein Zeitaufwand von 7 Stunden notwendig.

Also, es ist eine relativ kostspielige Sache, wenn wir den Schnee entfernen. Dadurch muss man das auch aus der wirtschaftlichen Sicht betrachten und das waren jetzt nur drei kurze Stücke die als Vergleich angeführt wurden.

Die wirklichen Probleme bzw. Behinderungen sind sicherlich im Bereich der Parkflächen zu sehen, das ist unbestreitbar, im Bereich der Parkflächen haben wir Schwierigkeiten, Behinderungen und Probleme gehabt, wo aufgrund der engen Platzverhältnisse eine Schneeräumung und -ablagerung nur sehr schwer möglich ist. Die stark frequentierten Parkflächen (Parkplätze und Parkspuren) sind natürlich auch zum Zeitpunkt der Schneeräumung belegt, das wissen wir alle, haben wir erlebt, wenn man in der Früh hinausgeht und es hat geschneit, dann sind die Haufen von der Schneeräumung schon da und die Parkplätze sind alle belegt, und damit für das Räumfahrzeug nicht erreichbar. Zudem wird der Schnee von der Fahrbahn zur Seite Richtung Parkfläche geräumt. Sehr oft wird zusätzlich auch beim Freischaufeln, das sehen wir auch dann, das ist zwar zum Ärger der Bürger, ich persönlich verstehe das, aber es ist ja nicht anders zu bewältigen, dass der Schnee wieder von den Einfahrten vom Gehsteig auf die Straße zum Teil weggeschaufelt wird und dann fährt der Schneepflug hinten nach wieder vorbei und schert es wieder zurück. Aber der Schneepflug ist nicht in der Lage den Schnee aufzusaugen. Diese Technologie gibt es noch nicht. Was natürlich auch noch dazu kommt, dass halt bei dieser Schneemenge und bei diesem nassen Schnee, der dieses Mal vorhanden gewesen ist, die entsprechenden Temperaturen zu unangenehmen Eisflächen geführt haben, die mit herkömmlichen Räumfahrzeugen und ohne großräumiger Sperre der Parkplätze nicht wegzubringen ist. Wir sind gerade dabei, dass wir wirklich auch Straßenteile sperren, dass wir Halteverbote machen und dass dort auch jetzt der Schnee dementsprechend abtransportiert wird und auch die Parkflächen dann wieder besser benützbar sind.

Zur Frage 2:

Der Auftrag zur Sperre der Parkplätze und Gehsteige im Bereich der Häuser Grünmarkt 1 und 2 wurde am 3. 1. 2006 um ca. 15 Uhr von der Polizei Steyr erteilt. Der Grund dafür war der Abgang einer Dachlawine vom Dach des Hauses Grünmarkt 1, bei der Post, und die schwere Beschädigung eines parkenden Fahrzeuges. Von der Sperre sind ca. 8 Parkplätze betroffen.

Sobald keine Gefährdung mehr gegeben ist, wird die Sperre aufgehoben.

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:

Da ist eh nichts mehr oben. Die Sperre ist aber noch immer da.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Das liegt nicht in der Zuständigkeit des Winterdienstes des Wirtschaftshofes. Wir haben von der Behörde die Auflage bekommen die Parkplätze, und das ist ja nicht nur dort, die kommen dann auf den nächsten Teil noch im Steyrdorf, zu sperren. Wir haben entsprechend dieses Bescheides so lange zu warten, bis die Behörde wieder sagt, die Parkplätze sind freizugeben. Das ist bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht der Fall.

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:

Welche Behörde?

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Die Polizei hat da diesen Antrag gestellt.

Unverständlicher Zwischenruf von StR Gunter Mayrhofer

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Warte, eigentlich bin ich der Beantworter. Du kannst eh nachher noch nachfragen, weil du weißt nämlich auch nicht alles, stelle ich fest.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Er darf ja gar nicht fragen. Fragen darf nur ich.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Fragen darfst nur du, weil das ist ja deine Anfrage. Wirklich wahr, lass dich nicht so benützen. Lass dir die nicht wegnehmen.

Also, bis zum jetzigen Zeitpunkt ist bei uns, beim Wirtschaftshof, beim Winterdienst, diese Parkfläche nicht freigegeben und somit haben wir die Absperrung dort aufrecht zu erhalten. Das ist auch der Grund, weil noch immer befürchtet wird, dass Dachlawinen herunter kommen. Es hilft ja nichts. Es wird dort immer noch befürchtet, dass Dachlawinen runter kommen. Aus dem Grund haben wir auch herunter den Schnee nicht weggeschaufelt. Nicht weil es, so wie es heute berichtet worden ist, dass die Leute da nicht gehen, dass sie nicht ausrutschen, sondern weil die Gefahr der Dachlawinen nach wie vor gegeben ist. Aus diesem Grund ist dort nicht weggeschaufelt worden, damit die Leute dort wirklich einen Bogen herum machen müssen und nicht durch die Absperrung durchgehen. Das ist der Hintergrund dabei. Also, so ist dort die Situation.

Zur Frage 3:

Im Stadtteil Steyrdorf hat es grundsätzlich kein Problem mit der Schneeräumung gegeben. Das Problem waren auch dort die Dachlawinen, die am 5. 1. 2006 aus Sicherheitsgründen und nach Rücksprache mit der Verkehrsbehörde des Magistrates eine Sperre der Kirchengasse, Gleinker Gasse, Schuhbodengasse und Sierninger Straße erforderlich machten. Ab diesem Zeitpunkt wurde in den betroffenen Straßen natürlich auch keine Schneeräumung mehr durchgeführt. Das Fahrverbot wurde am 9. 1. 2006 aufgehoben. Also dort war auch die Straßensperre ausschließlich aus dem Grund weil die Gefahr der Dachlawinen war. Wenn wir uns erinnern, es hat ja in Garsten eine schwere Verletzung durch eine Dachlawine gegeben, mit Wirbelverletzungen. Wenn wir uns das noch in Erinnerung rufen, wie die Dachlawinen heruntergesaut sind, also, da war wirklich Gefahr. Aus dem Grund sind die Straßen gesperrt worden. Da muss man auch dazu sagen, es gäbe hier auch die Eigentümerversantwortung. Es müssten die Eigentümer für die Räumung der Dächer, für die Entfernung oder die Gefahren der Dachlawinen, vorsorgen. Vielleicht redet sich das leichter als es ist, aber so ist das im Gesetz auch vorgesehen so wie die Schneeräumung, die Gehsteigräumung, wo es die Anrainerverpflichtung gibt. Wir als Stadt haben nur darauf zu reagieren wenn Gefahr ist, dass wir dort die Straßenstücke und die Straßen dementsprechend absichern und absperren.

Dachlawinen sind durch die Anbringung von geeigneten Schneefanghaken bzw. Schneefanggittern weitgehend zu verhindern, wofür klarerweise die Hauseigentümer verantwortlich sind.

Zur Frage 4:

Die Busse der Linie 4 und 5 fuhren vom 5. 1. - 15. 1. 2006 nicht durch das Steyrdorf. Die Information der Fahrgäste erfolgte, so wie in anderen Fällen der Änderung der Linienführungen auch, durch Aushang in den einzelnen Haltestellen.

Das war im Wesentlichen zur Anfrage von der Frau Kollegin Frech zu sagen.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Herr Kollege Bremm, es ist eine Frage noch zu beantworten, nämlich jene, wie viele Parkplätze jetzt wirklich im Bereich Grünmarkt gesperrt waren, nämlich unbenützt sind und welchen Entgang von Parkgebühren die Stadt dadurch erlitten hat.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Acht Parkplätze.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Und wie viel ist der Entgang von Parkgebühren?

SR BM DI ALFRED KREMSMAYR:

Das ist noch nicht zu beantworten. Das ist schwer. Es hat eine Rücksprache gegeben bei der Verkehrsbehörde und es ist der Auftrag erteilt worden, dass die Sperre noch nicht aufzuheben ist. Dadurch haben wir dort auch noch nicht geräumt und die Absperrung noch nicht weggegeben.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Wenn die Sperre aufgehoben ist, dann werden wir dort die Berechnung machen lassen, wie viel Parkgebühren entgangen sind. Das hat zwar auch nur einen statistischen Zweck, weil ich glaube kaum, dass irgendwer meint, dass wir als Stadt, in den Bereichen wo die Parkflächen gesperrt worden sind, dass wir hinten nach dann die Hauseigentümer zur Kasse bitten und sagen, jetzt verrechnen wir euch die entgangenen Parkgebühren. Ich glaube nicht, dass das irgendwer hier herinnen meint. Zumindest ich und wir von unserer Seite meinen das nicht.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Eine Zusatzfrage. Sie haben bei der Beantwortung der Anfrage sehr stark auf die Verantwortung der Eigentümer hingewiesen. Es gab diesbezüglich eine Presseaussendung des Magistrates, wo der Magistrat die Eigentümer darauf hingewiesen hat, die Eigentümer von Gebäuden, dass es nicht ausreicht, Holzpfähle aufzustellen und „Achtung Dachlawine“ hinaufzuschreiben, sondern es sehr wohl notwendig ist, wegzuräumen. Hat der Magistrat seine Dächer geräumt? Ist der dieser Verpflichtung genauso nachgekommen, wie er es den Anrainern vorgeschrieben hat? Wurden die Dächer geräumt?

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Der Magistrat hat in seinen Zuständigkeiten, wie es bei den Straßen und Gehsteigen ist, aber auch bei seinen Gebäuden versucht ehe baldigst dort vorzusorgen, dass keine Gefahr von Dachlawinen gegeben ist. Aber eines muss ich da schon auch betonen und muss ich darauf hinweisen. Wir waren in dieser Situation in einer Extremsituation. Wir haben extreme Schneefälle gehabt. Wir haben im vergangenen Jahr im Winter einmal eine ähnliche Menge an Schnee gehabt. Was aber das Besondere war, dass es ein unheimlich schwerer Schnee war, dass es zuerst geschneit hat, dass dann die Temperaturen gestiegen sind, zum Teil ist es dann in Regen übergegangen und das war in Wirklichkeit das riesige Problem. Wenn dieser extreme Witterungsumschwung nicht gewesen wäre, dann würden wir heute überhaupt nicht davon reden, weil Schnee räumen wir seit eh und je. Wenn einmal ein Schnee in größeren Mengen kommt, dann gibt es halt einmal ein paar Tage eine Beeinträchtigung. Das ist so bei Extremsituationen. Aber heuer war die Besonderheit, dass halt der Regen und die warme Temperatur dazu gekommen ist, was dann auch die Gefahr der Dachlawinen verschärft hat. Das haben wir auch bisher in diesem Ausmaß noch nie gehabt.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Die Frage ist aber immer noch nicht beantwortet. Stimmt es, dass der Magistrat, die Eigentümer haben dieselbe Situation wie die Stadt Steyr gehabt, es war derselbe Schnee, es war derselbe Zeitpunkt, hat die Stadt Steyr tatsächlich nur Schilder aufgestellt mit „Achtung Dachlawine“ und oben war der Schnee.

Zwischenruf: Wo?

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:
Am Rathaus.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:
Wir haben zum ehestmöglichen Zeitpunkt, und wo es natürlich möglich ist, ...

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Wo eine Gefahr besteht.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:
Man muss das natürlich ein bisschen einschränken, weil es war auch beim Dominikanerhaus. Auch bei den Privaten muss man das Verständnis haben, dass es nicht bei allen Häusern möglich ist, dementsprechend die Dachlawinen zu entfernen. Da muss man einfach das praktisch und realistisch betrachten. Beim Dominikanerhaus haben sie auch ein Schreiben bekommen. Auf einer Seite sind die Lawinen herunter gegangen und auf der Seite zur Eisengasse war es auch nicht möglich, dass die dort das Dach gereinigt haben. Da war auch einige Tage die Eisengasse gesperrt bis man provisorisch das zugemacht hat mit den Brettern. Bei unseren stadteigenen Gebäuden haben wir uns bemüht, kurzfristig die Dachlawinen zu entfernen. Zumindest, wo es nicht möglich war, haben wir vorgesorgt, dass nichts passiert. Gott sei Dank, und das ist in Wirklichkeit das Positive, nach dieser extremen Situation, dass wir in ganz Steyr, auch laut Aussage der Polizei, kaum Verkehrsbehinderungen gehabt haben, kaum Unfälle oder schwere Unfälle gehabt haben. Es ist relativ gut über die Bühne gegangen. Wir haben keine uns bekannten Verletzungen durch Dachlawinen gehabt. Es hat im Wesentlichen ganz gut funktioniert. Natürlich braucht das seine Zeit und das ist in Wirklichkeit das Positive hinten nach, was man an Resümee ziehen kann.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Ich komme zu Punkt 3), Mitteilungen des Bürgermeisters.
Hier geht es auch wieder um die Schneeräumung.

Hallenbad gesperrt

Das Steyrer Hallenbad wurde am 4. Jänner 2006 bis 13 Uhr gesperrt. Der Grund: Das Dach des Gebäudes wurde vom Schnee von etwa 30 Feuerwehr-Männern befreit.

Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage

Die Arbeitslosenquote im Dezember 2005 betrug 8,0 % und ist im Vergleich zum Vormonat um 1,8 % höher. Gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr erhöhte sie sich auch um 1,0 %.

Die Gesamtsumme der vorgemerkten Arbeitslosen betrug im Dezember 2005 3.364. Diese erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 27,5 % (d.s. 726 Personen) und auch gegenüber dem Vorjahr erhöhte sie sich um 17,8 % (d.s. 509 Personen).

Im Dezember 2005 sind 359 offene Stellen gemeldet, das sind im Vergleich zum Vormonat um 41 Stellen weniger und gegenüber dem Vorjahr um 13 Stellen mehr.

Zur „Aktuellen Stunde“

Frau Gemeinderätin Mag. Frech vom Bürgerforum ersucht um Abhaltung einer „Aktuellen Stunde“ zum Thema „Stadtplatz im Aufbruch“.

Ich ersuche Frau Gemeinderätin Mag. Frech, ihr Thema näher auszuführen:

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:
Das hätte ich mir eigentlich von Ihnen erwartet Herr Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Ich möchte zuerst einmal eine konkrete Frage hören.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Man

merkt, anscheinend kann man mit dem Begriff Stadtplatz im Aufbruch nicht wirklich ad hoc etwas anfangen. Ich hätte gedacht, dass das Synonym „Stadtplatz im Aufbruch“ oder der Begriff inzwischen ganz klar ist, was damit gemeint ist. Viele Bürgerinnen und Bürger hoffen auch schon seit Jahren, dass etwas zu diesem Thema passiert. Insofern wäre ich davon ausgegangen, dass klar ist worum es geht beim Thema Stadtplatz im Aufbruch. Aber ich erörtere es gerne ein bisschen näher, wenn Sie das möchten Herr Bürgermeister.

Es gab im Frühling 2002 eine Zukunftskonferenz, wo sich einige von Ihnen vielleicht noch erinnern können, die auch daran teilgenommen haben, wo Arbeitsgruppen gebildet wurden, wo sich Leute in Arbeitsgruppen einteilen konnten, die dann allerdings niemals getagt haben, die nie stattgefunden haben. Und zwar mit dem Vermerk, oder mit dem Hinweis, diejenigen die sich eingetragen hatten wurden zwar nicht informiert, aber auf meine Anfrage hin hat es damals geheißen, im Jahr 2002, im Frühling 2002, na ja, da passiert jetzt einmal nichts, weil wir machen jetzt eine Reihe Stadtplatz im Aufbruch mit Bürgerbeteiligung. Da gab es dann 7, 8 Sitzungen. Im Oktober 2002 ist das gestartet. Dann ist natürlich wieder nichts Großartiges passiert. War auch relativ sinnvoll, weil man wollte abwarten wie nun die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe sind. Ein Jahr später, Oktober 2003, waren dann die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe vorhanden und dann ist wieder eine Zeit lang nichts passiert, weil dann hat man gesagt, gut, jetzt ist es sinnvoll wieder abzuwarten, weil wir geben ja einen Planungsauftrag an den Herrn Architekten Beneder, was dann auch passiert ist in Richtung dieses Steyrplans. Gut. Am 25. 4. 2005 sind die Ergebnisse in der Fachhochschule präsentiert worden. Der Herr Bürgermeister hat das damals gemacht. Allerdings haben sich die Teilnehmer der Veranstalter mehr erhofft von dieser Veranstaltung. Nämlich Fragen nach den nächsten Schritten, zeitlicher Umsetzungsplan. Da gab es trotz wiederholter Nachfrage der Veranstaltungsteilnehmer keinerlei Antwort seitens des Herrn Bürgermeisters. Ein Gesamtkonzept wurde nicht präsentiert. Das war die Kritik der Teilnehmer. So, inzwischen haben wir Jänner 2006 und man fragt sich schön langsam was passiert eigentlich. In den letzten Monaten hat es geheißen, na ja, jetzt müssen wir wieder warten, weil es hängt ja jetzt davon ab ob die Garage unter dem Stadtplatz gebaut wird ja oder nein, und das hat ja dann massive Auswirkungen auf die Stadtplatzsituation, also können wir dazu wieder einmal nichts tun. Jetzt sind wir aber dort, dass wir gehört haben, dass man die Garage unter dem Stadtplatz nicht bauen wird. Jetzt denke ich mir, deshalb die „Aktuelle Stunde“, wäre es schön langsam zu schauen, was passiert jetzt wirklich von diesen Maßnahmen der Arbeitsgruppe, von diesem Plan des Arch. Beneders. Was wird jetzt umgesetzt? Vor allem, wann wird es umgesetzt? Was wird überhaupt umgesetzt? Ich möchte nämlich nicht, weil wir heute schon beim Winter waren, jetzt ist schon der Winter 2002/2003 ins Land gezogen, Winter 2003/2004, 2004/2005, jetzt haben wir Winter 2005/2006. Ja, wie viele Winter wollen wir noch warten bis endlich etwas passiert? Deshalb dieses Thema, wo ich bitten möchte, auch den Herrn Bürgermeister, nachdem er gemeint hat, er kann nur etwas beantworten wenn er gefragt worden ist, mir ein paar Fragen dazu zu beantworten.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Das ist aber keine Fragestunden, sondern eine „Aktuelle Stunde“.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Der Bürgermeister hat mich gebeten, dass ich eine Frage stelle.

STADTRAT WALTER OPPL:

Du musst es thematisieren, erklären, was das ist.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Also, wenn ich da herinnen erklären muss, was Stadtplatz im Aufbruch ist, und dass es einen Steyrplan gibt, dann denke ich mir zeigt das eigentlich alles. Es zeigt anscheinend, dass man nicht gewillt ist auch nur irgendwie auf das Thema einzugehen, weil man mit dem Thema eigentlich gar nichts anfangen kann, anscheinend, weil man weiß ja gar nicht worum es geht. Es ist sicherlich nicht die „Aktuelle Stunde“ der geeignete Rahmen, Ihnen jetzt sämtliche Maßnahmen zu erklären. Ich hätte mir gedacht, das wäre schon passiert. Ich nehme es zur Kenntnis, wenn das nicht so ist und bitte aber den Herrn Bürgermeister uns mitzuteilen, welche Maßnahmen tatsächlich im Jahr 2006 geplant sind, umgesetzt werden sollen bzw. in welchem Gremium jetzt einmal Informationen erfolgen bzw. Abstimmungen erfolgen und die Bürger und die Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe endlich einmal eine Rückmeldung bekommen mit einem Zeitplan, wann werden welche Maßnahmen umgesetzt und welche Schritte sind schon erfolgt, welche Schritte werden erfolgen und wann sie erfolgen werden. Wie geht es weiter?

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Gibt es weitere Wortmeldungen? Ich komme eh zum Schluss. Herr Mayrhofer bitte.

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, geschätztes Präsidium, ein bisschen komisch mutet dieses Thema natürlich schon an, nach der Runde oder der Beantwortung die der Kollege Bremm gemacht hat. Weil wenn wir nicht einmal mehr das Geld haben, dass wir die Straßen räumen lassen können, wenn wir nicht einmal mehr das Geld haben, dass wir den Schnee aus der Stadt hinausbringen können, und ich möchte ausdrücklich sagen, hier geht es nicht darum, dass eine Kritik am Wirtschaftshof gemacht wird, die tun eh ihr Möglichstes, sondern es geht darum, dass wir außerordentliche Umstände haben, dass wir ganz offensichtlich nicht mehr in der Lage sind, diese außerordentlichen Umstände zu bewältigen, weil wir nicht einmal mehr das Geld haben. Wir können uns anscheinend gerade noch leisten einen Neujahrsempfang zu machen, aber dann ist bei uns schon zusammengärämt.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Wir haben das noch nie anders gemacht. Noch nie.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Was ist denn passiert?

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:

Der Herr Bürgermeister kann sich anschließend, wenn er an der Reihe ist, dazu äußern, jetzt erlauben Sie mir, dass ich meine Stellungnahme zum Thema der Frau Kollegin Frech auch abgeben, weil es hängt natürlich auch zusammen mit Stadtplatz im Aufbruch, weil für so ein Thema brauche ich natürlich Investitionen. Ich muss investieren. Ohne Investitionen wird es keinen Aufbruch am Stadtplatz geben. Das, was zuerst angesprochen worden ist mit diesen 8 Parkplätzen die noch immer brach liegen, ich ersuche jeden in der Pause dann nach vor zu gehen und zu schauen, da ist kein Schnee mehr oben, da kann nichts runter kommen. Trotzdem sind wir im Haus, und hier bitte schön ist die Behörde, noch nicht so weit, dass wir gesagt haben, weg mit den Schildern, man kann dort wieder parken. Aber es ist symptomatisch, diese gesamte Vorgangsweise. Wir haben zwar jede Menge „Konzepter!“, das bisschen Geld was wir haben geben wir aus für Konzepte, z. B. eben für Stadtplatz im Aufbruch, aber für die Umsetzung dann, da fehlt ganz offensichtlich der Wille aber ganz deutlich natürlich auch das Geld. Mir fehlen auch im Budget bitte schön konkrete Ansätze, wie verwirkliche ich die Visionen, die Ideen, die hier bei dieser Veranstaltungsreihe erarbeitet wurden. Und es wurde sehr viel erarbeitet. Wo ist der Zeitplan? Wo ist das Zeitdiagramm? Wo sind im Budget die Bedeckungen dafür, für diese Maßnahmen zur Umsetzung? So, wie jetzt damit umgegangen wurde, ist es nicht das Geld wert für das Papier auf dem es geschrieben steht. Ich finde es schade. Man weckt Hoffnungen, man holt Leute her, man versucht Leute mit einzubinden, man gibt den Bürgern das Gefühl jetzt könnte etwas passieren und dann bitte schön geht wieder nichts weiter. Es wird wieder in die Schulbade gesteckt und umgesetzt wieder nichts.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Wer wünscht noch das Wort? FPÖ.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Herr Bürgermeister, es geht darum, dass die Freiheitlichen vor einigen Monaten dieses Thema aktualisiert haben und der Herr Bürgermeister hat eine Antwort gegeben. Ich nehme an, das wird heute die gleiche Antwort sein, daher erspare ich mir die Wortmeldung.

Gelächter

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Grüne?

GEMEINDERAT ANDREAS KUPFER:

Wertes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gäste. Ich denke mir, das Thema ist zu ernst um es so belanglos wegzuschieben und zu sagen das ist jetzt vielleicht kein Thema oder wir verbinden es mit einer Schneeräumungsdiskussion. Ich glaube, dass die Michaela Frech absolut Recht mit ihrer Anfrage hat bzw. mit ihrem Thema das sie in der „Aktuellen Stunde“ gestellt hat, weil der Eindruck ja tatsächlich der ist, dass wir relativ intensiv gemeinsam an dem Konzept gearbeitet haben, aber bis dato dieses Konzept ja nicht einmal mit einem Maßnahmenplan, mit einem Zeitplan oder als Zusammenfassung, und ich sage jetzt einmal auch planliche Darstellungen, an uns

Gemeinderäte ergangen ist. Nicht nur nicht an die Gemeinderäte, auch in einem Ausschuss ist es nach der Präsentation in der Fachhochschule ja nicht weiter diskutiert worden. Das Traurige was ich sehe, ist das, dass sich auch die Sprache hier herinnen zusehends vergiftet, das sage ich jetzt ganz ehrlich. Wenn man zurückdenkt an die Zukunftskonferenz, die gescheitert ist, aber auch eigentlich der Hintergrund das Bürgerbeteiligungsverfahren, nämlich, dass wir gemeinsam planen und dann gemeinsam umsetzen und jetzt sozusagen diese Stimmung wahr nehmen, dann merke ich, es ist nicht mehr Konsensmaterie. Wie sollen wir sozusagen gemeinsam zu Lösungen kommen, wenn wir uns beginnend mit der Garagendiskussion, ich erinnere, dass wir einen Gemeinderatsbeschluss im Frühjahr beschlossen haben, dann eine Diskussion von außen hereingetragen worden ist, diese Diskussion auch nicht wirklich professionell geführt worden ist, und wir eigentlich sehr planlos dahinarbeiten. Planlos müssten wir nicht arbeiten, weil es eigentlich das Konzept gibt, weil die Maßnahmen relativ gut beschrieben waren und eigentlich auch vom Architekten Beneder eine Prioritätenreihung, zumindest bei der Präsentation, vorgeschlagen worden ist, wo wir weiterarbeiten sollten. Nur, und da gebe ich der Michaela völlig Recht, die Diskussion wird nicht geführt. Es gibt scheinbar kein Gremium das sich darum kümmert. Die Grünen haben es auch versucht bei den Budgetverhandlungen mit Budgetmitteln zu bedecken, d. h., dass wir tatsächlich auch zu einer Umsetzung kommen. Ich erinnere, was wir uns alles vorgenommen haben. Wir haben uns vorgenommen, ein Konzept für einen Marktplatz zu machen, den Stadtplatz als Bühne. Wir haben uns überlegt, die Buslinien zu verbessern, einen Shuttledienst, wie auch immer er geführt wird, durch die Enge oder nur als Anknüpfungspunkt uns zu überlegen. Wir haben uns überlegt, im Benederkonzept, wie wir die Ennsleite, das Areal Schiffmeister, besser an die Stadt anbinden, wie wir die Zugänge zur Stadt verbessern. Alles Themen, die Beneder angesprochen hat, die meines Erachtens zur Bearbeitung da liegen, aber relativ stoisch, so schauen wir zu, wie sich nichts tut. Auch die Garagendiskussion ist jetzt wieder eingeschlafen. Es hat dieses Konzept von Priester gegeben aber danach hat man gesagt, schauen wir einmal, wenn der nächste Betreiber kommt. Die einen haben über die Presse mitgeteilt, ich bin eher für die Dukartstraße und die anderen haben wieder gesagt ich bin eher für die Werndlstraße. Die Fachhochschule hat gesagt, na eigentlich geht es woanders auch. Mit solchen Zurufen können wir ja nicht vorausplanend tätig sein. Darum mein Appell, und da unterstütze ich die Michaela auch voll inhaltlich, kehren wir zurück zu diesem Projekt Beneder, Stadtplatz im Aufbruch. Machen wir endlich einmal auch eine Zusammenfassung des Konzepts. Gießen wir das Ganze in einen Maßnahmenplan, gießen wir das Ganze in einen Zeitplan. Es ist uns ja allen völlig klar, dass das nicht von heute auf morgen umzusetzen ist. Wer auch die finanzielle Situation der Stadt kennt weiß, dass das ja 10, 15, 20 oder auch mehr Jahresprojekte sind. Aber nichts zu tun und zu sagen das war es und wir warten dann auf das nächste Projekt wo wir wieder die Bürger beteiligen und sie dann wieder enttäuschen, das hat mit Bürgerbeteiligung wenig zu tun.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich habe die zusammengefasste Maßnahmen- und Zieleleiste vor mir liegen und ich habe es mir auch noch einmal genau durcharbeiten lassen und zum Teil selbst durchgearbeitet. Ich möchte Ihnen jetzt einmal bringen, was alles geschehen ist, weil es jetzt so ausgeschaut hat, dass überhaupt nichts passiert ist und es steht alles. Ich habe es mir gerade jetzt noch einmal durchgelesen. Ich brauche ja nicht extra erwähnen, was mit dem Leopoldibrunnen passiert ist. Wir müssen nämlich klar auseinander halten, Benederplan und Stadtplatz im Aufbruch. Stadtplatz im Aufbruch hat ja wesentlich vorher stattgefunden und der Benederplan ist ein Ausfluss aus dieser ganzen Diskussion. Da steht z. B. unter Maßnahmen: Einrichtung und Festlegung einer Verkaufsstelle in der Innenstadt für Tickets möglichst aller Veranstaltungen – ist erledigt. Gemeinsamer Auftritt Stadthandel auf Grundlage eines spezifischen Marketingkonzeptes bei bedeutenden Veranstaltungen – ist erledigt. Erstellung einer Checkliste für Veranstaltung mit Ansprechpartner in relevanten Punkten, die von diesen zu berücksichtigen sind – ist erledigt, jeweils vom Citymanager. Nutzbarmachung der verschiedenen Kunstschatze der Stadt Steyr in der Öffentlichkeit – ist zum Teil in Arbeit, zum Teil erledigt. Schaffung eines gemeinsamen Marktauftrittes bei Berücksichtigung, gegebenenfalls Umsetzung diverser Vorschläge, gemeinsame Einkaufsgutscheine, Familiencard, gemeinsamer Werbeauftritt in Presse, Postwurf, Aktivitäten Kalender, gemeinsames Einkaufssackerl, gemeinsamer Internetaufdruck – ist erledigt. Erarbeitung einer klaren USP und werbliche Umsetzung – zum Teil erledigt. Einführung von Kernöffnungszeiten für Handel, Dienstleistung, Verwaltung usw. – ist erledigt. Erstellung eines Infofolders zum Parkplatzangebot und Auslage in den Geschäften usw. Ich habe eine ganze Reihe. Ich glaube, es würde den Zeitrahmen sprengen, wenn ich jeden einzelnen Punkt durchgehe. Aber der weitaus größte Teil dieser Maßnahmen ist umgesetzt. Das ist einfach so. Zum Benederplan sind selbstverständlich jede Menge Investitionen notwendig. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass der Benederplan natürlich sagt, ideal wäre für die Stadt, wenn wir eine Anbindung der Ennsleite oder eine Anbindung des Tabors mit einer Aufstiegshilfe machen. Na selbstverständlich

werden wir in Zukunft das anstreben, dass wir das machen, nur da müssen halt auch entsprechende Geldmittel vorhanden sein und die sind zum Teil nicht da. Oder wenn es um die Errichtung einer Parkgarage geht. Sie haben die Diskussion selbst miterlebt. Ich habe euch in die Fraktionsvorsitzendenkonferenz eingeladen. Ich glaube, dass das eine Maßnahme gewesen wäre, wenn wir den Parkplatz unter dem Stadtplatz gemacht hätten, die uns sehr teuer zu stehen gekommen wäre, wo wir nicht nur 15 Jahre bezahlt hätten, sondern auf ewig. Die Stadt Steyr hätte ewig zahlen müssen, die hier private Personen errichtet hätten. Da muss man halt wieder Neues suchen. Ich bin ja auch dabei. Ich habe nächste Woche Gespräche, wo es um die Fachhochschule geht. Es sind auch bei mir schon wieder Leute angetreten, die auch Interesse haben unter der Dukartstraße Parkplätze zu errichten. Aber das ist ja alles noch nicht spruchreif. Ich werde ja nicht vorher herauskommen damit, bevor ich nicht weiß, ob das auch wirklich eine Chance auf Verwirklichung hat. Aber es wird ständig an diesen Themen gearbeitet. Das ist nicht irgendwo, dass wir sagen, das haben wir jetzt auf die lange Bank geschoben oder wir beschäftigen uns nicht mehr damit. Wir beschäftigen uns intensiv damit.

GEMEINDERAT ANDREAS KUPFER:

Aber vielleicht sollten wir uns einmal überlegen, wo wir sie hin wollen.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Da gibt es eine Untersuchung der Uni Graz, und die haben festgestellt wo die idealen Standplätze sind und das ist die Grundlage unseres Handelns. Nach wie vor.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Herr Bürgermeister, gestatten Sie mir eine Bitte.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Ja.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Sie haben jetzt gesagt, es würde Zeiträume sprengen, alles das zu präsentieren, was bereits umgesetzt worden ist. Das Papier was sie vor sich haben, nehme ich an, haben nicht alle anderen.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Das können Sie sofort haben.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Ich habe es schon, aber alle anderen anscheinend nicht.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Aber anscheinend habt ihr es nicht, weil ihr habt gesagt, es ist noch gar nichts passiert.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Das was sie aufgezählt haben, Herr Bürgermeister, hat das Stadtmarketing gemacht. Das Stadtmarketing hat diesbezüglich wirklich seine Aufgaben vollends erledigt. Aber das Stadtmarketing ist nicht die Politik der Stadt Steyr.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Wir haben da immer dazu geschrieben, wer der zuständige Umsetzer ist und da ist halt der zufällige Umsetzer einmal der Herr Pech und in einem anderen Fall ist es die Stadt oder der Gemeinderat oder sonst wer.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Die Maßnahmen die sie aufgezählt haben, Herr Bürgermeister, sind Maßnahmen wo der Citymanager zuständig war und das gemacht hat. Meine Bitte, Herr Bürgermeister ist die, dass Sie in einer eigenen Sitzung, ob das jetzt in einer Ausschusssitzung ist oder in einem speziellem Ausschuss ist, ich glaube das Thema ist wichtiger als es in einem einzelnen Ausschuss zu haben und es ist auch eine Querschnittsmaterien, dass es demnächst zu diesem Thema eine Sitzung gibt, wo wirklich alle diese Punkte durchgegangen werden und wo ein Zeitplan erstellt wird und wo es auch klar ist, was wird umgesetzt und was nicht.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Die Aussage nach Vorliegen dieser gesamten Maßnahmen war von mir, es gibt einen Projektleiter,

das ist der Herr Dr. Kaiser, der wird die einzelnen Maßnahmen anstoßen und einen entsprechenden Zuständigen weiter geben und die werden das an die zuständigen Ausschüsse weiterleiten. So ist die Vorgehensweise. Wir haben ja keinen Ausschuss der heißt „Stadtplatz im Aufbruch. Wir haben verschiedene Zuständigkeiten und das ist halt entsprechend zu koordinieren. So ist der Ablauf in unserem Haus.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:
Herr Bürgermeister, hier geht es darum ...

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Sie können jederzeit dieses Papier haben und da steht genau drinnen, welche Themen in Arbeit sind, welche Themen bereits abgeschlossen sind und welche Themen, das gibt es halt auch, unter Umständen entfallen müssen.

Zwischenruf von GR Michaela Frech

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:
Frau Kollegin, der Herr Bürgermeister ist am Wort und es gibt eine Geschäftsordnung und es gibt nicht drei Wortmeldungen in der „Aktuellen Stunde“.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
So, das war die „Aktuelle Stunde“. Ich bitte nun um Kenntnisnahme der Beschlüsse des Stadtsenates und gehe dann gleich über zu den Verhandlungsgegenständen. Ich gebe meinen Vorsitz an meine Kollegin ab.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:
Danke, ich übernehme den Vorsitz und bitte den Bürgermeister um seine Berichte.

BE: BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Bei meinem ersten Antrag geht es um die Europäischen Wissenschaftstage. Die Europäischen Wissenschaftstage werden bereits zum 8. Mal durchgeführt und zwar dieses Mal vom 9. bis 13. Juli 2006. Dabei geht es um das Thema „Die Ökonomie von Bildung und Wissenschaft“. Die Stadt Steyr gibt dazu 52.700 Euro aus und ich bitte diesem Antrag zuzustimmen.

1. Präs-781/05 Europäische Wissenschaftstage in Steyr 2006.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für öffentliche Rechtsangelegenheiten und Verfassungsdienst vom 18. November 2005 wird für die Durchführung der „Europäischen Wissenschaftstage 2006 in Steyr“ ein Subventionsbetrag in Höhe von Euro 52.700,-- bei der VASSt. 1/289000/757300 für das Finanzjahr 2006 freigegeben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:
Danke. Wünscht dazu jemand das Wort? Frau Kollegin Frech bitte.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Ich begrüße es zwar, dass die Wissenschaftstage nun schon zum 8. Mal in Steyr stattfinden, ich stelle aber schon die Frage, nachdem es inzwischen schon das 8. Mal ist, ob es nicht wirklich auch einmal Zeit wäre eine Evaluierung zu machen. Das habe ich bereits beim letzten Antrag, der letztes Jahr vorgelegen ist, schon gebeten. Es geht hier immerhin um eine Summe von 207.500 Euro, von denen die Stadt immerhin eine Summe von 52.700 Euro übernimmt. Ich denke mir, da ist es durchaus legitim einmal zu fragen, was bringt das wirklich für die Stadt. Vor allem vor dem Hintergrund wenn man heute drüber reden, dass wir uns pro Stunde Schneeräumung 210 Euro, diese Schneeräumung nicht mehr leisten können, dann denke ich, ist es legitim hier einmal nachzufragen. Vor allem dann, wenn man sich überlegt, dass ein großer Teil der Ausgaben für die Wissenschaftstage ja schlichtweg in Honoraren liegen. Also, ich würde mir in Zukunft eine Evaluierung wünschen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:
Danke. Wünscht noch jemand das Wort? Herr Mag. Klausberger bitte.

GEMEINDERAT MAG. GERHARD KLAUSBERGER:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Details machen uns die Michaela und ich in der Schule aus. Michaela, ich wollte nur sagen, man soll nicht unbedingt die Schneeräumung gegen die Wissenschaft ausspielen. Aber Wissenschaft gegen Schneeräumung ausspielen, seid mir bitte nicht böse, das Niveau möchte ich nicht auf Dauer erleben. Ich glaube, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir reden in Österreich permanent davon, dass wir eine zu niedrige Wissenschaftsquote haben. Wenn wir jetzt da das Schneeräumen dagegen ausspielen, na danke. Wiedersehen.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatare

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Frau Mag. Frech zum 2. Mal.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen. Kollege Klausberger, es geht nicht darum das eine gegen das anderen auszuspielen, nur das Geld hat halt schlichtweg kein Mascherl. Es ist ja auch nicht so, und ich habe ja auch, wenn du gehört hast, gesagt, ich begrüße es, dass die Wissenschaftstage stattfinden, ich werde es auch weiterhin begrüßen, ich werde auch weiterhin dafür stimmen, auch dieses Mal, aber ich denke mir auch, dass es legitim ist einmal die Evaluierungsfrage zu stellen, wie wir heute schon vom Kollegen Bremm gehört haben, es ist immer alles auch eine Sache der Kosten-Nutzen und das ist denke ich mir auch legitim.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Der Herr Kollege Kupfer hat sich zu Wort gemeldet.

GEMEINDERAT ANDREAS KUPFER:

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, die Wissenschaftstage sind nicht eine Veranstaltung der Stadt Steyr. Die Wissenschaftstage werden in Zusammenarbeit mit der Stadt Steyr und anderen Organisationen organisiert und sie bekommen eine Projektförderung von der Stadt Steyr. Die Frage von Kosten und Nutzen bei einer Tagung zu stellen die ist ziemlich weit hergeholt und, liebe Michaela, glaube ich, auch so wie ich dich kenne, das passt wirklich nicht zu dir, das Thema, dass du es sozusagen auf diese Ebene runterbrichst. Denn was ist denn der Nutzen, wenn man Wissenschaftler aus der ganzen Welt nach Steyr einlädt und sie zu einem Thema mit Studenten und Studentinnen diskutieren? Wie willst du diesen Nutzen beschreiben? Kurzfristig, mittelfristig, langfristig? Was meinst du mit einer Evaluierung? Ob die Studenten jetzt zufrieden sind mit einem Vortragenden oder nicht? Oder ob das Geld gut investiert ist oder nicht? Eines ist auf alle Fälle klar, dass es für diese Veranstaltung, wie in jedem Jahr, eine Abrechnung gibt und diese Abrechnung auch der Stadt vorliegt, diese Kosten-Nutzenrechnung gibt es. Wie bei anderen Projekten unterstützt die Stadt Steyr auch in diesem Zusammenhang ein Projekt das, was ich glaube, sehr gut für unsere Stadt ist und auch für das Image der Stadt sehr wichtig ist.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatare

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Danke. Wünscht noch jemand das Wort? Schlusswort Herr Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das Thema Wissenschaftstage ist natürlich wirklich nicht geeignet, dass man jetzt da über Evaluierung und Vergleiche mit irgendwelchen anderen Tätigkeiten diskutiert. Das ist wirklich unmöglich, dass man solche Vergleiche heranzieht. Grundsätzlich ist es so, dass die Stadt Steyr natürlich, und dass wir auch diskutiert haben, wie viel Geld wir dazu beisteuern, weil man das ja auch im Verhältnis zum Bund und Land immer wieder sehen muss und dass sich Bereiche aus Bund und Land, aus diesem Bereich Wissenschaftstage, in der Vergangenheit eher zurückgezogen haben, wir trotzdem hochkarätige Wissenschaftler nach Steyr holen konnten, in der Vergangenheit, und auch dieses Jahr wieder. Das ist natürlich eine wunderbare Sache. Ich habe leider die Pressemappe vom vorigen Jahr nicht hier, aber da wird sich wahrscheinlich sehr eindeutig nachweisen lassen, welche Bedeutung diese Veranstaltung insgesamt, nicht nur für Steyr sondern auch für Österreich oder für internationale Bereiche, darstellt. Ich glaube, dass man das auch einmal bei der Gelegenheit sagen sollte. Ich bitte um die Abstimmung.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Danke. Wir kommen zur Abstimmung. Wer dafür ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer

ist dagegen? Stimmenthaltung? Einstimmige Annahme. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Ich komme zu meinem zweiten Punkt. Da geht es um die Darlehensaufnahme für das Rechnungsjahr 2005. Und zwar, laut Nachtragsvoranschlag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 2005, beschlossen in der Sitzung des Gemeinderates vom 17. November 2005, sind zur Bedeckung des außerordentlichen Haushaltes für das Rechnungsjahr 2005 Darlehensaufnahmen in der Höhe von insgesamt Euro 14.310.000,- vorgesehen. Im Laufe des Rechnungsjahres 2005 wurden bereits 8.910.000,- Euro beschlossen bzw. aufgenommen, sodass ein Rest mit einer zusätzlich maximalen Höhe von Euro 5.400.000,- verbleibt. Davon 3,4 Mio. auf 20 Jahre und 2 Mio. auf 10 Jahre. Es hat aus diesem Grund eine Ausschreibung gegeben, bei der 17 Institute zur Anbotslegung eingeladen wurden. 11 haben ein Anbot abgegeben. Der Bestbieter war in jeden der beiden Bereiche, also bei den 10-jährigen Darlehen und bei den 20-jährigen Darlehen über 3,4 Mio., die Kommunalkredit Austria AG. Ich bitte dieser Darlehensaufnahme die Zustimmung zu erteilen.

2) Fin-100/04 Darlehensaufnahme für das Rechnungsjahr 2005.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 9. Januar 2006, wird folgenden Darlehensaufnahmen zugestimmt:

a) 10-jährige Darlehen:

Darlehensgeber: Kommunalkredit Austria AG

Betrag und Laufzeit: Maximal EURO 2,000.000,- mit einer Laufzeit von 10 Jahren.

Kondition: Bindung an den 6-Monats-CHF-LIBOR mit einem Aufschlag von + 0,068 % bzw. EURIBOR mit einem Aufschlag von + 0,049 % bei halbjährlicher Wahlmöglichkeit zu den Zinssatzanpassungs- und/oder Tilgungsterminen und einer Konvertierungsberechnung zum Devisenmittelkurs ohne Spanne.

b) 20-jährige Darlehen:

Darlehensgeber: Kommunalkredit Austria AG

Betrag und Laufzeit: Maximal EURO 3,400.000,- mit einer Laufzeit von 20 Jahren.

Kondition: Bindung an den 6-Monats-CHF-LIBOR mit einem Aufschlag von + 0,068 % bzw. EURIBOR mit einem Aufschlag von + 0,049 % bei halbjährlicher Wahlmöglichkeit zu den Zinssatzanpassungs- und Tilgungsterminen und einer Konvertierungsberechnung zum Devisenmittelkurs ohne Spanne.

Die o.a. Beträge stellen Maximalbeträge dar. Bei einem geringeren Bedarf wird der Geschäftsbereich für Finanzen ermächtigt die jeweiligen Volumina entsprechend zu verringern.

Sollten aus wirtschaftlichen Gründen (Ausnützung von Prüffristen, Zahlungszielen, ect.) Teile der mit diesen Darlehen finanzierten Ausgaben erst im Rechnungsjahr 2006 zur Auszahlung gelangen, können Teile dieser Darlehen auch auf Rechnung 2006 zugezählt werden.

Aus verwaltungstechnischen Gründen können die o.a. Maximalbeträge auch auf mehrere Schuldscheine aufgeteilt werden.

Der o.a. Geschäftsbereich wird ermächtigt, die Darlehensbedingungen entsprechend den Ausschreibungsgrundlagen bzw. Angeboten festzulegen.

Weiters wird der Geschäftsbereich für Finanzen im Hinblick auf ein aktives Darlehensmanagement ermächtigt, für gegenständliche Darlehen sämtliche notwendigen Zins-, Währungs- und sonstigen Dispositionen zu treffen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Danke. Zu Wort gemeldet hat sich der Kollege Eichhübl. Ich erteile es ihm.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Sehr geschätzte Frau Vizebürgermeisterin, werte Herrn Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates, werte Vertreter der öffentlichen Medien. Ich hoffe jetzt auf Ihre Einsicht und Ihr Verständnis, dass ich mich eingangs der ersten Sitzung des Gemeinderates im neuen Jahr 2006 bereits das zweite Mal zu Wort melde. Aber ich muss mich einfach sputen, ich muss die Zeit nützen, denn aufgrund der Tatsache, dass ein Horoskop erstellt wurde und mir vorausgesagt wurde, im Übrigen war das in der Steyrer Rundschau nachzulesen, dass ich nur mehr bis Ende März oder April, glaube ich, Zeit dazu habe mich in der Politik zu präsentieren ...

Gelächter

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Ist das heute deine vorletzte Sitzung?

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Ich kann mir zwar nicht ganz vorstellen, dass sich dann die Freiheitliche GR-Fraktion in Luft auflöst, aber wie gesagt, ich werde die Zeit nützen. Allerdings, Herr Bürgermeister, zumindest dem Horoskop nach, sehen ja auch die anderen Parteienvertreter einer nicht gerade rosigen Zukunft entgegen. Doch halt! Die große Chance hat die ÖVP. Die könnte das große Los ziehen, durch Verstärkung der Kollegin Frech, durch einen Übertritt der Kollegin Frech. Allerdings steht das weniger in den Sternen, ob ein Übertritt während der laufenden Funktionsperiode im Gemeinderat möglich ist, sondern vielmehr im Statut der Stadt Steyr, aber das dürfte offensichtlich die Wahrsagerin nicht berücksichtigt haben.

Ja, auch die Grünen haben so ihre Probleme mit ihrer Darstellung, mit ihrer Profilierung, hat man da nachlesen können. Es gibt auch dort und da Differenzen, aber vielleicht ist da eher der Herr Professor gemeint, der ja schon die letzten Jahre in Sphären der Regierungsbeteiligung schwebt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Gehört das alles zu den Darlehen dazu?

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Ich hoffe, Frau Vizebürgermeisterin, dass ich keinen Ruf zur Sache bekomme, ich komme nämlich gleich zum Antrag. Erlauben Sie mir noch eine Bemerkung. Der Herr Bürgermeister, na ja, dem geht es auch nicht besonders gut nach diesem Horoskop, denn er hat mit vielen internen Einflüssen zu kämpfen. Das ist ebenfalls nachzulesen. Ich nehme an, dass mit internen Einflüssen der Kollege Vizebürgermeister Bremm gemeint ist.

Gelächter

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Aber da hätten wir eigentlich gar kein Horoskop dazu gebraucht, um das festzustellen.

Gelächter

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Ja, meine Damen und Herren, ich möchte tatsächlich in meiner langen Tätigkeit hier im Gemeinderat keinen Ruf zur Ordnung oder keinen Ruf zur Sache einheimsen, daher werde ich mich dem vorliegenden Antrag zuwenden und somit wieder zum Ernst sozusagen, nicht dem Fuchs Ernst, sondern dem Ernst der Sache ins Auge sehen.

Meine Damen und Herren, wir hatten ja bereits mehrmals die Möglichkeit über die Budgetentwicklung des Rechnungsjahres 2005 zu diskutieren. Zuletzt war das ja, der Bürgermeister hat es bereits erwähnt, beim Nachtragsvoranschlag. Daher kann ich mich kurz fassen. Dieser Nachtragsvoranschlag ist ja auch heute wieder die Grundlage zu einer neuerlichen Kreditaufnahme in Höhe von etwa 4,5 Mio. Euro, eigentlich genau 4,5 Mio. Euro, um den außerordentlichen Haushalt zu finanzieren. Auf die Budgeterstellung selbst konnten wir, so wie andere Fraktionen, ja kaum Einfluss ausüben. Das hat ja dazu geführt, dass schlussendlich dann in Abwesenheit der anderen Fraktionen die SPÖ alleine dieses Budget des Jahres 2005 beschließen musste.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Ihr seid alle da gewesen.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Nein, nein, die waren nicht da.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:
Ja, 2006 haben wir dagegen gestimmt.

Unverständlicher Zwischenruf von GR Kurt Apfelthaler

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Es ist schon sehr wichtig, Herr Kollege Apfelthaler, entgegen Ihrer Meinung. Wissen Sie, dass diese Nachtragsvoranschläge immer nur so ein Zahlenwerk sind, das man halt in Summe und summarum beurteilen soll, hat das schon eine tiefere Bedeutung, weil ja das auch sehr entscheidend ist für die künftige Gestaltung der Budgets, aber da habe ich eh schon oft genug gesagt, ich werde mich daher nicht verbreitern.

Das ursprüngliche Budget, damit habe ich angefangen, ich wurde ja nur unterbrochen, war bereits bei der Beschlussfassung durch die Rathausmehrheit sehr angespannt und wurde im Laufe des Budgetjahres noch dramatischer, wie ja der vorhin genannte Nachtragsvoranschlag im November des Vorjahres sehr deutlich gezeigt hat. Der ordentliche Haushalt, das zur Erinnerung, wurde um 2.612.000 Euro auf 88,83 Mio. ausgeweitet und angehoben, weil, das waren die wesentlichen Hintergründe, die Einnahmen bei der Kommunalsteuer und den Zuweisungen des Bundes höher als erwartet ausgefallen sind und im Gegensatz dazu sind aber die Ausgaben, vor allen Dingen im sozialen Bereich, um rund 3,5 Mio. Euro gestiegen. Wir haben bereits derartige Beschlüsse gefasst und ich hatte ja bereits die Möglichkeit genauer darauf einzugehen. Aus diesem Grunde war es, trotz der Tatsache, dass man weniger Rücklagen benötigt, laut diesem Nachtragsvoranschlag um den Haushalt 2005 im ordentlichen Haushalt auszugleichen, weniger Rücklagen notwendig, dennoch geht es um Rücklagen in diesem Budgetjahr, ordentlicher und außerordentlicher Haushalt zusammengenommen, um 1,5 Mio. Euro.

Noch dramatischer, da darf ich ebenfalls daran erinnern, schaut es beim außerordentlichen Haushalt aus. Dieser wurde um rund 12,8 Mio. auf 29.269.000 Euro ausgeweitet und kann nur, der heutige Antrag beweist das, durch eine Neuverschuldung von 14,33 Mio. Euro abgedeckt werden. Der Schuldenstand der Stadt steigt daher in 2005 auf 58.546.000 und dieser Trend setzt sich bedauerlicherweise auch im Budgetjahr, Herr Kollege Apfelthaler bitte zuhören, 2006 fort. Die Schulden steigen auf 62.544.000 Euro und die Rücklagen sinken auf 1.189.000 Euro. Der Finanzreferent, Herr Bürgermeister Forstenlechner, hat zwar angekündigt, dass beim Rechnungsabschluss, der ja in Kürze dem Gemeinderat vorzulegen ist und auch vorgelegt wird, eine Verbesserung ergeben wird. Ich hoffe darauf. Allerdings wird sich das beim Schuldenstand sicherlich nicht bemerkbar machen, sondern eher bei den vorhin von mir angesprochenen Rücklagen könnte es Veränderungen oder Verbesserungen ergeben.

Wir werden bei der Abstimmung, meine sehr geehrten Damen und Herren, nachdem wir, wie ich vorhin bereits ausgeführt habe, bei der Beschlussfassung des Budgets 2005 nicht mitgestimmt haben, aber im Laufe des Jahres auch Anträge mitbeschlossen, mitgetragen haben, die budgetwirksam sind, uns der Stimme enthalten.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Danke. Wünscht noch jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Ist ein Schlusswort gewünscht? Nein. Wir kommen gleich zur Abstimmung. Wer ist dagegen? Niemand. Wer übt Stimmenthaltung? 4 (GR Apfelthaler, 2 FPÖ, 1 Bürgerforum). Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen. Danke, nächster Punkt bitte.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Ich komme zu Punkt 3), Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.8, Dauerkleingartenanlage an der Neustiftgasse. Dabei geht es um eine Umwandlung von Grünland in Dauerkleingartenflächen. Ein Antrag der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs GesmbH., eine notwendige Bereinigung. Ich bitte diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

3) BauGru-15/01 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.8; Dauerkleingarten an der Neustiftgasse.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Gegenständliche Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.8 – Dauerkleingarten an der Neustiftgasse – wird entsprechend den Plänen der Fachabteilung für Stadtentwicklung und Stadtplanung des Magistrates der Stadt Steyr vom 1. 3. 2004 sowie nach Maßgabe des Amtsberichtes der Fachabteilung Baurechtsangelegenheiten vom 4. 1. 2006 gemäß §§ 33 und 36 des OÖ. Raumordnungsgesetzes, LGBl. Nr. 114/1993 idgF., beschlossen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Danke. Wünscht dazu jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Einstimmige Annahme. Danke, nächster Punkt bitte.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Ebenfalls Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.13, inklusive Änderung des Stadtentwicklungskonzeptes. Hier geht es um eine Erweiterung der Firma BMD Systemhaus GmbH. Ebenfalls ein Wunsch, der schon längere Zeit von dieser Firma an uns herangetragen wurde. Ich bitte auch diesem Antrag um Flächenwidmungsplanänderung die Zustimmung zu erteilen.

4) BauGru-50/03 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.13; Maximilian Plohberger – BMD.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Gegenständliche Flächenwidmungsplanänderung Nr. 13 – Maximilian Plohberger, BMD – und des Stadtentwicklungskonzeptes wird entsprechend den Plänen der Fachabteilung Stadtentwicklung und Stadtplanung vom 28. 1. 2004 sowie nach Maßgabe des Amtsberichtes der Fachabteilung Baurechtsangelegenheiten vom 4. 1. 2006 gemäß §§ 33 und 36 des OÖ. Raumordnungsgesetzes, LGBl. Nr. 114/1993 idgF., beschlossen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Danke. Wünscht dazu jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Auch hier, einstimmige Annahme.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Beim nächsten Flächenwidmungsplan, Nr. 2, Änderung Nr. 18, Friedhofstraße, geht es um eine Änderung zwecks Bereinigung einer Konfliktsituation zwischen Wohn- und Betriebsbaugebiet im Bereich der Friedhofsstraße und der Anna-Zelenka-Straße. Hier hat es ein längeres Verfahren gegeben. Ich bitte ebenfalls diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

5) BauGru-35/04 Flächenwidmungsplan Nr. 2; Änderung Nr. 18; Friedhofstraße.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Gegenständliche Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.18 – Friedhofstraße – wird entsprechend den Plänen der Fachabteilung für Stadtentwicklung und Stadtplanung des Magistrates der Stadt Steyr vom 15. 9. 2004 sowie nach Maßgabe des Amtsberichtes der Fachabteilung Baurechtsangelegenheiten vom 4. 1. 2006 gemäß §§ 33 und 36 des OÖ. Raumordnungsgesetzes, LGBl. Nr. 114/1993 idgF., beschlossen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Danke. Wünscht dazu jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Ist jemand gegen diesen Antrag? Stimmenthaltung? Auch hier, einstimmige Annahme.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Mein letzter Punkt behandelt den Flächenwidmungsplan Nr. 2, Änderung Nr. 21, NKE GesmbH, Lingtos, Diözese Linz. Hier geht es um eine Betriebserweiterung dieser Wälzlagerfirma im Bereich Gleink. Ich bitte auch dieser Flächenwidmungsplanänderung die Zustimmung zu erteilen.

6) BauGru-4/05 Flächenwidmungsplan Nr. 2; Änderung Nr. 21; NKE GesmbH, Lingtos; Diözese Linz.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Gegenständliche Flächenwidmungsplanänderung Nr. 21 – NKE GesmbH, Lingtos, Diözese Linz –

wird entsprechend den Plänen der Fachabteilung Stadtentwicklung und Stadtplanung des Magistrates der Stadt Steyr vom 28. 2. 2005 sowie nach Maßgabe des Amtsberichtes der Fachabteilung Baurechtsangelegenheiten vom 4. 1. 2006 gemäß §§ 33 und 36 des OÖ. Raumordnungsgesetzes, LGBl. Nr. 114/1993 idGF., beschlossen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Danke. Wünscht dazu jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Ist jemand gegen diesen Antrag? Stimmenthaltung? Auch hier, einstimmige Annahme.

Ich danke dem Bürgermeister für seine Berichterstattung und gebe den Vorsitz zurück.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Ich übernehme den Vorsitz und bitte die Frau Vizebürgermeisterin um ihren Bericht.

BE: VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Geschätztes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Ich habe heute nur einen Antrag, der aber auch sehr wichtig ist. Hier geht es um die Finanzierung des Wochenend- und Feiertagsdienstes für den Verein MOHI. Das Geld ist im Budget vorgesehen. Es geht um die Auszahlung in zwei Teilbeträgen von je 30.181,-- Euro. Die erste Auszahlung soll am 1. März sein und die zweite Auszahlung am 1. 9. 2006. Wir wissen ja alle, dass die Leute auch zum Wochenende betreut werden müssen und dass wir da auch ein Geld in die Hand nehmen müssen. Ich würde den hohen Gemeinderat um Zustimmung ersuchen.

7) SH-4/05 Miteinander GmbH – „MOHI“; Finanzierung des Wochenend- und Feiertagsdienstes 2006.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Soziales vom 12. 12. 2005 wird der Miteinander G.m.b.H „Miteinander – Mobiler Hilfsdienst“, Arbeiterstraße 16, zur Deckung des Aufwandes für den Wochenend- und Feiertagsdienst im Jahr 2006 eine einmalige, außerordentliche Subvention in Höhe von Euro 60.362,00 (Euro sechzigtausenddreihundertzweiundsechzig) gewährt.

Die Auszahlung erfolgt in zwei Teilbeträgen in Höhe von je Euro 30.181,-- am 1. März und 1. September 2006.

Die erforderlichen Mittel werden bei der VASSt. 1/424000/757100 freigegeben.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Gibt es Gegenstimmen? Stimmenthaltungen? Einstimmige Annahme.

Ich danke der Berichterstatterin. Nächster Berichterstatter ist Herr Vzbgm. Gerhard Bremm.

BE: VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

In meinem ersten Antrag geht es um eine Korrektur. Es ist irrtümlicherweise im Mai bei dem Beschluss, den wir gefasst haben, wo es heißen sollte „Richtlinien für die Förderung von Lärmschutzmaßnahmen“ der Text beschlossen worden „Verordnung betreffend Schutz der Bevölkerung vor störendem Lärm“. Das ist eine Verordnung und es war einfach die Überschrift nicht richtig und das ist jetzt zu korrigieren. Ich ersuche um Nachsicht und vor allem um die Zustimmung dieses Antrages.

8) Präs-15/04 Richtlinien für die Förderung von Lärmschutz.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Umwelt und Abfallwirtschaft vom 5. September 2005 wird der Novellierung der Richtlinien für die Förderung von Lärmschutzmaßnahmen in Steyr, GR-Beschluss vom 7. 2. 1985 idF vom 1. 2. 1990, Ges. 820/79, wie folgt zugestimmt:

§ 1 Abs. 2 hat zu lauten:

Gefördert werden Schallschutzmaßnahmen für die Wohnungen bzw. Wohnhäuser, wenn die

Grenzwertüberschreitung einen Pegel von mindestens 60 db (A) tagsüber bzw. 50 db (A) nachts aufweist.

§ 3 Abs. 2 hat zu lauten:

Der Zuschussbetrag kann bis zu einer Höhe von 30 % der tatsächlich anfallenden förderungswürdigen Kosten gewährt werden, darf jedoch einen Höchstbetrag von € 2.900,-- nicht übersteigen. Die Bemessung des Zuschusses erfolgt aufgrund der vom Antragsteller vorzulegenden Angebote.

§ 4 Abs. 2 hat zu lauten:

Anträge auf Förderung sind an den Magistrat der Stadt Steyr, Geschäftsbereich VII, Fachabteilung für Umweltschutz und Abfallwirtschaft, mittels Formblatt zu richten. Die im Formblatt angeführten und zur weiteren Beurteilung des Antrages notwendigen Anlagen sind beizubringen.

§ 5 Abs. 2 hat zu lauten:

Der Anspruchsberechtigte hat den Beginn und das Ende, sowie länger dauernde Unterbrechungen oder beabsichtigte Abweichungen von der geförderten Maßnahme dem Magistrat der Stadt Steyr, Geschäftsbereich VII, FA für Umweltschutz und Abfallwirtschaft schriftlich bekannt zu geben.

Diese Richtlinien treten mit 1. 2. 2006 in Kraft.

Diese Richtlinien sind durch zweiwöchigen Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr kundzumachen.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Gibt es dazu eine Wortmeldung? Frau GR Frech bitte.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Ja, diese Richtlinien für die Förderung von Lärmschutzmaßnahmen in Steyr waren, wie der Kollege Bremm schon gesagt hat, bereits im Mai im Gemeinderat. Es ist nicht so, dass nur die Überschrift falsch gewesen ist, sondern man hat schlichtweg zwei Verordnungen, die es gibt, miteinander vertauscht und hat praktisch die falsche Verordnung ...

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:
Nein, das stimmt nicht so.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:
... beschlossen. Aber da bin ich eh nicht so penibel, das lasse ich Ihnen schon durchgehen.

Aber was mich viel mehr irritiert ist die Sache, wenn man sich anschaut, was sich in dieser Richtlinie geändert hat. Die ursprüngliche Verordnung stammt vom 7. 2. 1985 zur Förderung von Lärmschutzmaßnahmen. Der Betrag war damals 40.000,-- Schilling. Jetzt haben wir 2.900,-- Euro drinnen. D. h., wir haben keine Erhöhung was jetzt diese Lärmschutzmaßnahmen anbelangt und das finde ich extrem, ja, ein Affront eigentlich gegen jene Leute die unter Lärmbelästigung leiden. Jedem von uns ist klar, dass es so etwas wie eine Inflation gibt, dass es Preissteigerungen gibt, dass auch die Maßnahmen, die man zur Lärmbekämpfung braucht, immer teurer werden und dann 2.900,-- Euro zu nehmen und nicht anzupassen. Auch in diesem Antrag ist keine Rede von Valorisierung. Wenn Sie sich den Antrag anschauen, dann steht nur drinnen, ein Höchstbetrag ist 2.900,-- Euro, der nicht überschritten werden darf. Es steht nirgendwo, dass es eine Valorisierung gibt. Bei allen unseren Gebühren ist es inzwischen Standard geworden, dass drinnen steht, Valorisierung und Anpassung, damit wir nicht jedes Mal wieder erhöhen müssen. Da, wenn es um eine Förderung für die Bürger geht, schließen wir eine Valorisierung aus? Das verstehe ich nicht.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:
Weil es keine Gebühren sind.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:
Aber die Sachen werden teurer. Und wie gesagt, 2.900 Euro als Übergrenze oder als Höchstbetrag, ohne auch zu berücksichtigen, und das war ja auch der Kritikpunkt der ÖVP bereits im Mai, wie stark

der Aufwand der Lärmschutzmaßnahmen dann ist, weil es macht schlichtweg einen Unterschied, wie umfangreich ich diese Maßnahmen setzen muss, und der Höchstbetrag ist aber für alle gleich, nämlich 2.900 Euro. Ich würde also wirklich bitten, wenn man schon repariert, ordentlich zu reparieren und hier diese Höchstgrenze noch einmal zu überlegen und vor allem auch eine Valorisierung vorzunehmen. Wie gesagt, 2.900 Euro und 40.000 Schilling, die es früher waren, das halte ich nicht für wirklich sinnvoll. Ich bitte deshalb diesen Antrag noch einmal zurückzustellen und im Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschuss auch zu behandeln, wo er eigentlich hingehören würde.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Roman.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Geschätztes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates, ich hätte ursprünglich gar nicht die Absicht gehabt, mich bei diesem Antrag zu Wort zu melden, weil wir ja diese Angelegenheit, der Kollege Bremm wird es bestätigen, auch in einem Ausschuss besprochen haben. Es geht tatsächlich nur darum, dass die Überschriften verwechselt worden sind. Es ist also weder finanziell noch rechtlich irgendetwas passiert. Aber es hätte mich ja direkt gewundert, wenn die Frau Kollegin Frech nicht wieder einmal gescheitert gewesen wäre, als wie der gesamte Gemeinderat und hier alles durcheinander bringt. Frau Kollegin Frech, ich sage es Ihnen jetzt zum wiederholten Male, auch in der ersten Sitzung des Gemeinderates in diesem neuen Jahr, mich würde es einmal sehr freuen, wenn Sie Ihre Wortmeldungen in den dazugehörigen Ausschüssen vorbringen. Auch wenn Sie weniger Zeit haben, wie Sie immer betonen, aber Zeit haben Sie doch immer wieder in der Öffentlichkeit, und vor allen Dingen in der öffentlichen Gemeinderatssitzungen, entsprechend aufzutreten und sozusagen den gesamten Gemeinderat zu versuchen am Nasenring durch die Gegend zu führen. Das möchte ich nur wirklich einmal sehr deutlich auch wieder sagen.

Gelächter

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Ob Ihre Kritik gerechtfertigt ist oder nicht, das sei dahingestellt, aber bitte, vielleicht machen Sie das in Zukunft in den Ausschüssen.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Gibt es weitere Wortmeldungen? Kollegin Frech zum zweiten Mal.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Ich weiß es nicht, der Kollege Eichhübl hat anscheinend ein Problem damit, dass man in der Rundschau nicht geschrieben hat, es gibt irgendwelche Konstellationen in den Sternen, dass man zur FPÖ übertritt. Das tut mir Leid Kollege Eichhübl, das wäre niemals der Fall. Aber ich finde es nicht so lustig. Ich habe, Herr Kollege Eichhübl, jetzt passt er nicht auf, durchaus im Ausschuss meine Bedenken dazu geäußert und auch mich, gut lassen wir ihn, ist egal. Allerdings sollte Ihnen eines bewusst sein, dass ursprünglich, wie gesagt, und da steige ich nicht runter, tut mir Leid, 40.000 Schilling der Höchstbetrag war und das bereits vor mehr als einem Jahrzehnt. Wenn Sie sich jetzt die 2.900 Euro umrechnen, dann sind Sie nicht einmal bei 40.000 Schilling. Das ist schon mehr als blamabel und das möchte ich schon erklärt haben, warum zuerst 40.000 Schilling, vor mehr als einem Jahrzehnt, als Höchstgrenze ist und jetzt sind die 2.900 Euro umgerechnet 39.904,87. Das kann es nicht wirklich sein, dass die Leute dann noch weniger bekommen als vor 10 oder 15 Jahren. Und um das geht es. Und es geht auch um diese Valorisierung, weil Sie sehen aus dieser Verordnung heraus, dass wir ja zum Teil oft erst nach 10 oder 15 Jahren eine Verordnung wieder novellieren. Wenn ich mir jetzt überlege, dass man dann vielleicht in 10, 15 Jahren erst wieder diese 2.900 Euro möglicherweise erhöht, dann denke ich mir ist das wirklich ein Pflanzen der Bevölkerung. Da geht es ganz klar um Beträge. Das habe ich auch geäußert Herr Kollege Eichhübl.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Danke schön. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Schlusswort.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Wir beschließen keine Verordnung, liebe Kollegin Frech, sondern eine Richtlinie. Was du eingangs gesagt hast, das ist nicht richtig. Es ist nur die Überschrift, Verordnung und Richtlinie, das ist leider

Gottes ein Fehler, der uns passiert ist, aber inhaltlich haben wir diesen Beschluss im Mai gefasst, im Gemeinderat. Wir haben die Richtlinien für die Förderung im Umweltausschuss ausführlich diskutiert. Ich weiß nicht, bist du jetzt munter geworden, ich muss das wirklich ein bisschen böse sagen, weil gerade die Kritik die du immer äußert – das gehört in den Ausschuss und dort gehört diskutiert – das haben wir ordnungsgemäß, Herr Vorsitzender Roman Eichhübl, wir haben das gut aufbereitet, haben das diskutiert und haben das auch in den Umweltausschuss so weiter geleitet an den Gemeinderat und haben das im Gemeinderat beschlossen. Heute aufstehen und sagen das ist ein Käse was wir beschließen, das ist einfach nicht in Ordnung. Das ist nicht korrekt. Du kannst vielleicht heute sagen ich habe heute eine andere Meinung wie im Mai, das ist ...

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Zur Berichtigung Herr Kollege. Ich lasse mir nicht alles unterstellen. Im Mai habe ich bei dieser Verordnung nicht mitgestimmt. Genau aufgrund dessen, was wir heute wieder gesagt haben. Lesen Sie es im Protokoll nach, ich habe nicht mitgestimmt.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Ich werde mir die Arbeit nicht machen, dass ich das nachlese. Ich werde mir das ersparen.

Wie gesagt, der Inhalt, der da angeführt ist, ist genau derselbe, wortwörtlich, Punkt auf Beistrich derselbe. Es ist nur die Richtlinie und nicht die Verordnung. Ich ersuche diesem Antrag die Zustimmung zu geben. Eines möchte ich noch dazu sagen, weil die Höhe des Betrages angeführt wird. Kollegin Frech, wie du wahrscheinlich weißt, wenn du nachgelesen hast, dann ist ja diese Richtlinie auch an die Landesrichtlinie gekoppelt, und wir den Differenzbetrag auf maximal 50 % der Förderung des Landes hier fördern und nicht jetzt isoliert die Förderung zu betrachten ist. Das Land fördert und wenn die Richtlinien vom Land entsprechen und die Höhe des Landes festgestellt ist, dann wird erst bei uns festgelegt in welcher Höhe das gefördert wird. Es ist nicht so, dass einer nur 40.000 Schilling oder 2.900 Euro bekommt, die Förderungen sind zum Teil wesentlich höher. Die sind gemeinsam zu betrachten zwischen Land und der Stadt Steyr.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Danke schön. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag stimmt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? 1 Stimmenthaltung (Bürgerforum). Der Antrag wird mit Mehrheit angenommen.

GR Ute Fanta kommt um 15.23 Uhr in die Sitzung.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Im nächsten Antrag geht es um eine Verlängerung einer Optionsvereinbarung zwischen der Stadt Steyr und Burg Design. Es ist im Amtsbericht erläutert. Für ein Teilstück wird hier angesucht, dass diese Optionsfrist bis 31. 12. 2006 verlängert wird. Ich ersuche diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

9) ÖAG-7/03 Optionsvereinbarung Stadt Steyr - Burg Design GmbH vom 23.7.2003; Verlängerung der Optionsfrist um 1 Jahr.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 19. 12. 2005 wird der Verlängerung der zwischen der Stadt Steyr und der Burg Design GmbH vereinbarten Option zum Erwerb eines rund 19.000 m² großen Grundstückes im Anschluss an die Baurechtsliegenschaft der Firma Burg Design GmbH um ein Jahr, demnach bis zum 31. 12. 2006, zugestimmt.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Danke. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Ist jemand gegen diesen Antrag? Stimmenthaltung? Einstimmig Annahme. Danke, nächster Punkt.

VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

Der nächste Punkt ist ein erfreulicher. Eine lange Geschichte nimmt einen positiven Abschluss und zwar ist es jetzt endlich gelungen, das Bundesschulzentrum HAK, HABLA, HLW und HASCH, dass dieses Schulgebäude saniert, erweitert, ausgebaut wird. Indem wir als Stadt Steyr die Eigentümer sind, sind wir auch die Auftraggeber und sind hier auch Vereinbarungen und Verträge mit der

Republik, mit dem Ministerium für Unterricht, mit der BIG zu verhandeln gewesen und die sind jetzt abgeschlossen. Wenn wir heute diesen Antrag einer Beschlussfassung zuführen, dann wird im April, aller Voraussicht nach, der Beginn des Ausbaues der HAK beginnen. Ich glaube, dass dieser Ausbau eh schon dringend notwendig gewesen ist, wenn man sich die Umstände ansieht. Also, ein äußerst erfreulicher Umstand. Es ist für uns ja finanziell damit nichts verbunden. Die Finanzierung läuft ja über den Bund. Ich ersuche diesem Antrag, diesen Verträgen, die Zustimmung zu geben.

10) Schu-23/01 Bundesschulzentrum Steyr; Abschluss von Verträgen mit der Republik Österreich und der BIG Bauträger- und MaklergmbH zur Sanierung des bestehenden Schulgebäudes und Errichtung eines Zubaus.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 10. 1. 2006 wird dem Abschluss eines 9. Nachtrages zur Vereinbarung vom 12. 2. 1974, abgeschlossen zwischen der Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dieses vertreten durch den Landesschulrat für Oberösterreich und der Stadt Steyr sowie dem Abschluss einer Vereinbarung über Geschäftsführung und begleitende Kontrolle (Controlling) bei der Erweiterung und Adaptierung des Bundesschulzentrum Steyr abgeschlossen zwischen der Stadt Steyr und der BIG Bauträger- und MaklergmbH unter Beitritt der Republik Österreich entsprechend den beigeschlossenen Vertragsentwürfen zugestimmt. (Beilage)

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Gibt es dazu eine Wortmeldung? GR Klausberger bitte.

GEMEINDERAT MAG. GERHARD KLAUSBERGER:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte die Gemeinderatssitzung nicht unnötig verlängern. Ich möchte nur anknüpfend an das, was Roman Eichhübl gesagt hat, Sterne spielen eine wichtige Rolle, auch im Zusammenhang mit dem Bundesschulzentrum erwähnen, dass dieser Plan der Generalsanierung lange Zeit in den Sternen gestanden ist. Wir warten schon über 10 Jahre darauf und nun wird sozusagen ein entscheidender Schritt gesetzt durch den heutigen Beschluss des Gemeinderates, dass der Baubeginn noch in diesem Schuljahr sein kann. Ich bedanke mich beim Bürgermeister, beim zuständigen Referenten, ich bedanke mich bei Ihnen allen, bei allen Fraktionen für die ständige Unterstützung. Zwei Elternvereinsobleute sitzen in unserer Mitte, der Kollege Hack von der HLW, der Kollege Schuster von der HAK. D. h. also, aus dem Gemeinderat war jede Unterstützung zu verspüren in den abgelaufenen Monaten und Jahren. Aber auch seitens der Beamtschaft und da möchte ich Danke schön sagen an den Magistratsdirektor Dr. Schmidl, an den Herrn Dr. Schmoll, der das Rechtliche sehr intensiv aufzuarbeiten hatte, weil es einer der größten Verträge ist, die es bisher in Österreich im Zusammenhang mit einem Schulbau zu machen waren. Ich danke auch dem Baureferenten und den zuständigen Herren, angeführt vom Herrn DI Schönfelder für ihr Verständnis und ihre Unterstützung. Es ist kein kleines Projekt, es ist ein sehr, sehr großes Projekt. Wenn Sie irgendwo einmal gefragt werden, liebe Kolleginnen und Kollegen, über die Notwendigkeit eines Zu- und Umbaues, einer Generalsanierung unserer Schulen, wir haben alle Fraktionen zu uns ins Haus eingeladen, sie konnten sich immer und überall bei uns überzeugen über die intensive Qualitätsarbeit, die sowohl in der HLW als auch in der HAK geschieht. Ich möchte den Dank auch namens des Kollegen Derflinger natürlich von der HLW hier aussprechen. Die Qualitätsarbeit die bei uns geschieht wird natürlich stark beeinträchtigt durch Dinge wie die Raumnot. Wenn Sie historisch zurückdenken an die, soweit würde ich ja nicht gehen, aber 1858 kommerzielle Fortbildungsschule mit 20 Schülern. 1918, städtische Handelsschule, 63 Schüler. Wiederaufbau der Handelsschule nach 1945, 120 Schüler, 1961, dank der Unterstützung auch der Stadt, Gründung einer städtischen Handelsakademie, 263 Schüler. Heute 1.033 alleine an der HAK und an der HLW über 700, macht 1.800 Schüler plus 200 Lehrer, gibt insgesamt 2.000 Menschen die hier Tag täglich ein- und ausgehen. Wir haben derzeit 8 Klassen in Containern untergebracht, wo es kein Wasser gibt, wo es Kälte gibt, wenn man in die Klasse geht, bei minus 20 Grad. Nicht gerade lustig in der Pause über den Schulhof zu marschieren und so weiter und so weiter. Die Fenster sind nicht dicht. Die Schüler, die in den Fensterreihen sitzen, der Kollege Schodermayr als Arzt weiß, dass dort die Erkältungsangelegenheit relativ hoch ist, die Anfälligkeit für Erkältungen, die Isolierung passt nicht mehr, weder bei den Fenstern noch im Außenbereich, Heizkosten explodieren ect. Wir haben keinen Physik- und Chemiesaal, wir haben keinen Biologiesaal, weil wir überall notdürftig Klassen untergebracht haben, wir haben keinen dritten Turnsaal, weil in diesem Bereich einfach zu viele Schüler und zu wenig Raum vorhanden ist, die gehen ins Fitness Centern turnen. Die finanzielle Belastung der Eltern kann man sich vorstellen usw. usw.

Ich bedanke mich bei allen, die diesen Schritt jetzt möglich machen durch ihre Zustimmung.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatare

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Danke schön. Herr GR Hack.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:

Geschätztes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ich möchte mich auch hier in meiner Funktion als Obmann des Elternvereines der HLW recht herzlich für die Unterstützung bedanken, die von allen Fraktionen auf allen Ebenen bis Nationalrat und überall hin, Landesschulrat, eigentlich diesem Projekt, die Unterstützung die diesem Projekt zugekommen ist. Es war eine sehr langwierige Geschichte, dass das überhaupt auf die Schienen gekommen ist. Jetzt ist es soweit, dass gebaut wird. Die Probleme hat eh der Herr Kollege Klausberger schon angesprochen, die waren wirklich enorm. Ich werde es zwar nicht mehr erleben, dass die Schule fertig ist, wenn hoffentlich meine Tochter fertig ist.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:
Erleben werden Sie es schon.

Gelächter

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:

Jetzt hoffen wir auf einen raschen Baubeginn, auf einen raschen Umbau, auf ein möglichst störungsfreies Schuljahr und danke.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Ich hoffe, du stirbst uns nicht zu bald. Wird ein Schlusswort gewünscht. Das ist nicht der Fall. Wir kommen zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Keiner dagegen. Stimmenthaltung? Auch keine. Einstimmige Annahme.

Ich danke dem Berichterstatter und bitte den nächsten Berichterstatter, Herrn Dietmar Spanring, um seine Berichte.

BE: VIZEBÜRGERMEISTER ING. DIETMAR SPANRING:

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates, in meinem ersten Antrag geht es um eine neue Tarifordnung für den Stadtsaal, die Jugendstilsäle und das Alte Theater Steyr. Der Antrag wurde entsprechend im Ausschuss behandelt. Vielleicht als kleine Erklärung dieser Prozentangaben. Die 100 % Ausgangslage stellt das Vergleichsveranstaltungshaus in Wels dar. Von dem ausgehend wurden die Tarife entsprechend gestaltet. In diesem Antrag ist eine Indexklausel beinhaltet. Als kleine Ergänzung und Erklärung auch noch, die Rundung erfolgt auf vollen Euro. D. h. natürlich die kaufmännische Rundung erfolgt auf vollen Euro. Ich ersuche um Zustimmung für diese neue Tarifordnung, wobei noch ein Punkt zu erwähnen ist, dass der Einsatz für den Stadtsaal erst nach der Renovierung des Stadtsaales greift.

11) K-83/02 Tarifordnung für den Stadtsaal, die Jugendstilsäle und das Alte Theater; Änderung der Tarifordnung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches VI, Fachabteilung für Kulturangelegenheiten vom 7. 11. 2005 wird dem Antrag auf Änderung der Tarifordnung für das Alte Theater mit Wirkung vom 1. 1. 2006 und für den Stadtsaal sowie die Jugendstilsäle mit Wirkung vom 1. 1. 2007 gem. beiliegender Tarifordnung zugestimmt. (Beilage)

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Frau GR Frech bitte.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste. Diese Tarifordnung für den Stadtsaal, Jugendstilsäle und Altes Theater, wir hatten ja bereits am 12. 12. 2002 eine neue Tarifordnung für einen Teil dieser Bereiche. Ich gebe zu, dass ich damals nicht mitgestimmt habe,

weil mir die Erhöhung zu groß war und vor allem ein Problem immer spürbar war, das ist jenes, was ist, wenn jemand eine Benefizveranstaltung macht, was ist, wenn insbesondere Schülerinnen und Schüler etwas veranstalten, ohne Gewinnabsicht, und dann haben sie auch diesen hohen Tarif zu zahlen. Das war damals mein Grund nicht mitzustimmen. Beim heutigen Antrag ist das anders. Ich bedanke mich sehr herzlich beim Kulturamtsleiter, der das auch möglich gemacht hat, dass nämlich jetzt, aufgrund seiner Vorschläge auch und aufgrund der Vorschläge im Kulturausschuss und des Kulturausschussvorsitzenden, bei dem ich mich natürlich auch recht herzlich bedanke, sowie beim zuständigen Referenten, Herrn Vzbgm. Spanring. Ich habe ganz bewusst den Herrn Mag. Zineder als Ersten genannt, und zwar deshalb, weil ganz klar ist, dass ja das was wir an Unterlagen bekommen immer eine Vorbereitung durch die Beamtenschaft ist und es mir dieses Mal auch einmal wichtig war, denjenigen zu erwähnen, der sicherlich die Hauptarbeit mit dieser Tarifordnung gehabt hat und das war halt einmal der zuständige Beamte. Sie verzeihen mir, dass ich einen Beamten vor einem Politiker lobe. Wie gesagt, früher waren halt diese Sonderveranstaltungen nicht so und wenn Sie sich heute diesen Amtsbericht ansehen, im dritten Absatz, freue ich mich, dass also diese Tarife variabel sein werden, nämlich insofern, wenn Sonderveranstaltungen sind, die insbesondere Benefizcharakter haben oder Veranstaltungen die von Schulen im Rahmen von Projekten, Vereinen oder sonstigen wohlthätigen oder gemeinnützigen Organisationen durchgeführt werden eine Möglichkeit der Unterstützung ist in Form der Reduktion der Miete, nach Prüfung der Voraussetzungen durch die zuständige Fachabteilung. Wie gesagt, deshalb werde ich diesem Antrag gerne zustimmen.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Danke schön. Gibt es weitere Wortmeldungen? Schlusswort bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. DIETMAR SPANRING:

Ich denke, dass alles gesagt ist und ersuche um Abstimmung.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag stimmt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Einstimmige Annahme. Danke, nächster Punkt.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. DIETMAR SPANRING:

In meinem zweiten Antrag geht es um relativ viel Geld, um den Mitgliedsbeitrag für den RHV Steyr und Umgebung für das Finanzjahr 2006, eine Genehmigung der Akontozahlung.

12) Fin-235/05 Mitgliedsbeitrag für den RHV Steyr und Umgebung für das Finanzjahr 2006; Akontozahlung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 18. Januar 2006, wir den vierteljährlichen Akontozahlungen für den Mitgliedsbeitrag 2006 in Höhe von Euro 387.480,-- (exkl. USt.), also insgesamt Euro 1.549.920,-- (exkl. USt.), an den Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung zugestimmt.

Zu diesem Zweck wird die Freigabe eines Betrages in Höhe von Euro 1.549.920,-- (exkl. USt.) bei der VASSt 1/851000/754000 für das Rechnungsjahr 2006 genehmigt.

Ich ersuche um Freigabe dieses Betrages.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Ist jemand gegen diesen Antrag? Stimmenthaltungen? Einstimmige Annahme. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. DIETMAR SPANRING:

In meinem letzten Antrag geht es um die Schützengesellschaft Steyr, 500-Jahre-Jubiläum, Gewährung einer außerordentlichen Subvention für die Vereinschronik und neue Vereinsfahne. Die Schützengesellschaft Steyr wollte an sich in seinem Jubiläumsjahr eine große Ausstellung machen, die aufgrund der Budgetgegebenheiten nicht durchgeführt werden konnte. Sie sind jetzt an die Stadt herantreten um eine Unterstützung für das Schreiben der Vereinschronik, für das Gestalten der Vereinschronik und die neue Vereinsfahne. Ich ersuche um die Freigabe von 6.000,-- Euro, die durch Kreditübertragungen verschiedener Voranschlagsstellen, wie im Amtsbericht zu lesen ist, zustande kommt. Ich ersuche um Freigabe dieses Betrages.

13) Fin-199/05 Schützengesellschaft Steyr; 500-Jahr-Jubiläum; Gewährung einer außerordentlichen Subvention für die Vereinschronik und neue Vereinsfahne.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Kultur, Bildung und Sport vom 15. Dezember 2005 wird dem Verein Schützengesellschaft Steyr anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums 2006 eine einmalige Subvention für die Herausgabe einer Vereinschronik sowie für die Neuanschaffung einer Vereinsfahne in der Höhe von Euro 6.000,- (i. W. Euro sechstausend) gewährt.

Die Bedeckung der Ausgaben wird aus der VA-Stelle 1/300000/757000 mit dem Betrag von € 1.900,- und aus der VA-Stelle 1/330000/757000 mit dem Betrag von € 4.100,-, als Kreditübertragung auf die VA-Stelle 1/300000/757000 gefunden werden. Der im Budget 2005 noch verfügbare Gesamtbetrag von € 6.000,- wird aus der VA-Stelle 1/300000/757000 freigegeben.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Gibt es dazu eine Wortmeldung. Das ist nicht der Fall. Ist jemand gegen diesen Antrag? Stimmenthaltung? Auch nicht der Fall. Einstimmige Annahme.

Ich danke dem Berichterstatter und bitte als nächsten Berichterstatter Herrn StR Gunter Mayrhofer um seinen Bericht.

BE: STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:

Geschätztes Präsidium, wie üblich in der letzten Zeit mit einem einzigen Antrag, darf ich ersuchen, der Subvention für den Tourismusverband in der Höhe von 159.000,- die Zustimmung zu geben.

14) Fin-261/03 Tourismusverband Steyr; Jahressubvention 2006.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Büros des Bürgermeisters vom 2. Jänner 2006 wird dem Tourismusverband Steyr eine einmalige, nicht rückzahlbare, außerordentliche Subvention in Höhe von EUR 159.000,- gewährt.

Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von EUR 159.000,- (in Worten: Euro einhundertneunundfünfzigtausend) bei der VAST. 1/771000/757000 bewilligt.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Gibt es dazu eine Wortmeldung?

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Einen Satz möchte ich sagen. Der Herr Mayrhofer hat gesagt, sie bekommen weniger. Der Tourismusverband ...

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:

Für den Tourismus wird weniger ausgegeben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

... bekommt dasselbe wie im Vorjahr.

Jetzt melde ich mich zu Wort.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Eine Wortmeldung.

VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

Herr Mayrhofer, es wird nicht für den Tourismus weniger ausgegeben. Ich kann Ihnen sagen, das sind Konten unseres Bürgermeisters und der Tourismusverband bekommt dasselbe. Der Bürgermeister hat einen Abstrich hingenommen, bei seinen Konten, weil er verzichtet hat, wir haben ja einen Film gemacht, „Die Stadt am Flusse“ und um diesen Betrag ist es heuer weniger. Also, man darf nicht das verkünden, dass der Tourismusverband weniger bekommt, sondern der Tourismusverband bekommt dasselbe und auch das andere Geld ist gleich geblieben. Ich möchte das schon aufgeklärt haben.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Danke schön. Frau Mag. Frech bitte.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, auch nur ein Satz. Auch wenn der Tourismus weiterhin 159.000,-- Euro bekommt, wäre es denke ich mir auch an der Zeit zu überlegen, diese 159.000,-- Euro zu erhöhen, weil es gibt wie gesagt so etwas wie Preissteigerungen und der Tourismusverband, das wissen wir beide, hat steigende Kosten die er bewältigen muss. Insofern wäre es auch einmal Zeit, darüber nachzudenken hier eine Valorisierung vorzunehmen.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Schlusswort bitte.

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:
Frau Vizebürgermeisterin, so wie ich es Ihnen auch in schriftlicher Form dargelegt habe, stimmt meine Darstellung, dass der Tourismus weniger bekommt als das Jahr davor. Ob das jetzt aus meinem Bereich ist oder aus dem Bereich des Bürgermeisters, das spielt für den Tourismus keine Rolle. Es sind weniger Mittel zur Verfügung wie ein Jahr davor. Ich ersuche trotzdem um Zustimmung zu diesem Antrag.

BÜRGERMEISTER ING. DAVID FORSTENLECHNER:
Wir kommen zur Abstimmung. Ist jemand gegen diesen Antrag? Stimmenthaltung? Einstimmige Annahme. Ich danke dem Berichterstatter.

Wir sind am Ende unserer Sitzung. Ich hätte noch eine Verlautbarung, es geht um den Terminplan für das zweite Sitzungshalbjahr und der liegt draußen auf. Bitte nehmt euch einen mit.

Wir haben heute Verhandlungsgegenstände im Wert von 1,828.000,-- Euro. Damit ist die heutige und die erste Sitzung dieses Jahres geschlossen. Danke schön.

ENDE DER SITZUNG: 15.45 UHR

DER VORSITZENDE:
Bürgermeister Ing. David Forstenlechner

DIE PROTOKOLLFÜHRER:
Christian Aichmayr eh.
Gabriele Obermair eh.

DIE PROTOKOLLPRÜFER:
GR Rosa Rahstorfer eh.
GR Eva-Maria Wührleitner eh.